Volksstimmen

Digitized by Google

P. O. germ.
1529 x

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

17

Volksstimmen.

Sammlung von Gesängen für alle Deutsche.

Neustadt a./H. 1832.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Volksstimme

Sammlung von Gesängen

für

alle Deutschen.

Neustadt a/H. 1832.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Inhalt.

Seite.

Ahndungsgrauend, todesmuthig. 48
Am deutſchen Rhein, was blitzt vom Berg hernieder. 22
Auf auf! ihr Deutſchen! lößt die Bande. . . . 35
Auf zur Senſe, wackre Brüder! 86
Auf auf, mein deutſches Vaterland. 105
Brüder laßt uns geh'n mitſammen. 20
Das Volk ſteht auf, der Sturm bricht los . . 53
Der Gott der Eiſen wachſen ließ. 95
Die Gläſer hoch, der Bürgerſtand ſoll leben! . 93
Die Winzer ziehn mit ſchwarzer trauer Fahne. . 24
Einige Worte über vaterländiſche Dichtkunſt. . . 1
Eint euch alle. 82
Es iſt kein Traum. 30
Es leuchten drei ſtrahlende Sterne. 9
Friſch auf, ihr Jäger, frei und Flink. . . . 46
Hinauf, Patrioten! zum Schloß, zum Schloß! . 7
Hinaus in die Ferne mit lautem Hörnerklang. . 63
Hochherzig Land, du Land der Heldenſöhne. . . 64
Hört deutſche Brüder meine Klage. 79
Ihr Brüder, hört! 5
Ihr Völkerhaſſer, was ficht euch an. 75
Kennt ihr das Land ſo wunderſchön. 62
Mag Haß und Groll die engen Herzen ſcheiden. 25
Männer heran! 27
Männer erwacht. 77

Digitized by Google

Seite.

Nach hartem Kampf mit mächtigen Gewalten.	69
Noch iſt Deutſchland nicht verloren!	67
Noch iſt kein Fürſt zu hoch gefürſtet	41
Noch iſt Polen nicht verloren.	84
So oft der Mai nach winterlichen Tagen . .	17
So kann's nicht länger ſtehn.	94
Schlacht du brichſt an!	57
Sind wir vereint zur guten Stunde.	60
Umhängt mit Flor den umgeſtürzten Becher. .	71
Und wieder ſchwankt die ernſte Wage. . . .	43
Vater ich rufe Dich!	50
Vaterland im Schwerterglanze.	15
Vaterlands Hochgeſang.	65
Verſammelt euch in frohen Chören.	81
Was iſt des deutſchen Vaterland.	58
Wems Herz am rechten Flecke ſitzt.	73
Wem ſoll dies Hoch des Herzens Tönen. . .	32
Wenn heut ein Geiſt herniederſtiege.	38
Wer nur für Freiheit glüht.	78
Wer redlich hält zu ſeinem Volke.	42
Wo je bei altem guten Wein	45
Wo Männerſinn, ſo froh wie heute.	12
Wir rufen dich mit freud'gen Blicken	52
Zerbricht das Joch, zerreißt die Ketten. . . .	97
La Parisienne (deuchtſ)	88
— — (franzöſch)	91
La Marsaillaise (franzöſch)	102

Digitized by Google

Einige Worte über vaterländiſche Dichtkunſt.

Die traurige Perückenzeit des vorigen Jahrhunderts liegt glücklich hinter uns. Malerei und Poeſie, jeder Zweig athmet ein friſches, ſelbſtſtändiges Leben. Während man in der erſteren den Olymp mit ſeinen ewig wiederkehrenden Geſtalten mehr und mehr vergißt und die großartigen Begebenheiten der vaterländiſchen Geſchichte dem Auge des Volkes vorführt, ſo hat auch die letztere das ſüßliche, wollüſtige Flöten von Venus und Amor, von Bacchus und Hebe durch ernſtere, alle Herzen begeiſternde Töne verbannt. Unſere epiſchen und tragiſchen Dichter ſteigen wetteifernd in die reichen Gruben der deutſchen Vergangenheit und fördern hier goldne Sätze zu Tage. Aber auch die Gegenwart verlangt ihre Gaben; die großen heiligen Ideen von Freiheit und Recht, die alle edleren Gemüther gegenwärtig durchdringen und alle Künſte in Bewegung ſetzen, ſie müſſen auch im geſelligen Leben, bei den Freuden der Tafel und des Bechers, in Lied

Digitized by Google

und Geſang laut und erweckend ſich ausſpre-
chen und alle Herzen zum ſchönen Bunde inni-
ger vereinen. Wer kennt nicht den Sturm der
Begeiſterung, mit dem die Kriegslieder des
alten Tyrtäus das Heer der Spartaner zum
Kampfe entflammten und trotz der Uebermacht
der Athener ſiegreich in die feindlichen Reihen
hineintrieben? Von den Bardengeſängen der
alten Deutſchen iſt keine Spur auf unſere Zei-
ten gekommen, aber von ihren Wirkungen er-
zählen die römiſchen Schriftſteller mit Staunen
und Bewunderung. Eine ähnliche Bedeutſam-
keit hatten auch noch in neuerer Zeit Kör-
ners, Arndts und Schenkendorfs Lieder für
deutſches Volk und deutſches Heer. Und wel-
chen Zauber endlich übte und übt noch immer
der Marſeiller Marſch auf die Herzen der
Franzoſen? Der junge Ingenieur-Offizier
Rouget von Lille war nicht im Irrthum, als
er die Frage mehrerer von ihren Thaten er-
zählenden Republikaner: was er denn für die
Freiheit gethan habe? mit den Worten beant-
wortete: „Noch habe ich nichts für ſie zu wir-
ken vermocht, aber noch in dieſer Nacht will
ich mehr für ſie thun, als ihr alle zuſammen
für ſie gethan habt und thun werdet?“ Und
vom Weine begeiſtert, dichtete und componirte
er dann auf der Stelle den Marſeiller Marſch,

Digitized by Google

dem die Franzoſen die Stärke von 10,000 Mann zuſchrieben. Auch Klopſtock erkannte dies an, indem er ihn ſpäter mit den Worten begrüßte: „Sie haben in Einer Nacht 50,000 brave Deutſche erſchlagen.“

Aber nicht blos Kriegs-, auch andere patriotiſche Lieder ſind von der höchſten Bedeutung für vaterländiſchen Aufſchwung der Gemüther eines Volkes. Vor allen zeugt hievon das God save the king und Rule Britannia in England, das Hail Columbiu in Amerika und das Tragalalied unter den ſpaniſchen Cortes. Es wäre zu wünſchen, das wir Deutſchen ähnlichen Lieder beſäßen, die mit gleicher Wärme in das innerſte Leben des Volkes übergegangen wären. Vorzüglich müßten ſie Melodien untergelegt werden, die ſchon ſeit vielen Jahren im Ohre und Gefühle des Deutſchen wiedergeklungen und deßhalb ihm doppelt werth ſind. Es müßten ſich ferner in ihnen die Bedürfniſſe der jetzigen und aller Zeiten ausſprechen, welche Freiheit, Verfaſſung, Recht, Volksmäßigkeit und tüchtige Geſinnung hoch halten. Für jetzt aber erſcheint es verdienſtlich, Liederſammlungen fürs Volk im bezeichnetem Sinne zu veranſtalten.

(Deutſche Tribüne Nro. 12.)

Was hofft des Sängers Vaterland? —
Es hofft, auf die gerechte Sache,
Hofft, daß ſein treues Volk erwache,
Hofft auf des großen Gottes Rache
Und hat den Rächer nicht verkannt,
Drauf hofft mein Vaterland!

(Th. Körner.)

Digitized by Google

Mahnung zur Eintracht.

Ihr Brüder, hört! ich will ein Lied Euch ſingen,
Ihr freien Männer, die das Opfer bringen,
Dem deutſchen Volk das freie Wort zu weih'n;
Ihr Deutſchen Alle, die das Recht verfechten,
Verhöhnt, verfolgt von Fürſt und Fürſtenknechten,
Wollt auf Minuten Euer Ohr mir leih'n!

Es hört die Welt, daß oftmal Zwiſt und Fehde
Die freien trennt, daß in gereizter Rede
Der Eine laut des Andern Leben ſchilt —
Als woll' er ſelbſt ſich um ſo höher ſtellen,
Despotiſch gar ein ſchlagend Urtheil fällen,
Das eines deutſchen Bruders Ehre gilt.

Ich rede nur von wohlgeprüften Freien,
Von wahren, unverkäuflichen Getreuen;
Von Schurken nicht und ſchwachen Wichten nicht —
Von Männern red' ich, die das Volk erkannte,
Ja, die das Volk des Volkes Freunde nannte,
Und dieſe mahn' ich hier an deutſche Pflicht.

Digitized by Google

Ihr Männer nun! betrachtet die Servilen —
Wiewohl ſie feindlich aufeinander ſchielen;
Sie handeln — klug, und leben nicht in Streit!
Wohl wiſſend, daß die Kraft im Kampf zerſplittert,
Sobald der Gegner Fehd' und Zwietracht wittert,
Beachten ſie zuerſt die Einigkeit.

Darin beſteht die Macht der Abſoluten,
Daß ſie, ob Well' und Brandung ſie umfluthen,
Vereint und unzertrennlich aufrecht ſteh'n!
Drum eben iſts ſo ſchwierig ſie zu ſtürzen,
Kein einz'ger ſinnt, des Andern Ehr zu kürzen;
Sie wollen miteinander — untergeh'n.

Ihr aber tadelt kleinlich die Genoſſen,
Und ſeid bereit, ſie gänzlich zu verſtoßen,
Wenn nicht wie Eure Bahn, ihr Leben war. —
Dem Bruder nicht, allein der Sache ſchadet,
Wer den, der mit ihm kämpft mit Hohn beladet;
Solch' treiben bringt dem Werke nur Gefahr.

Die Abſoluten und Servilen halten
Getreu zuſammen, keine Zwiſte walten,
Den Freien zum Triumpf, vor aller Welt.
Das merkt Euch wohl und haltet feſt die Lehre,
Daß nicht in Zwietracht ſich die Kraft verzehre,
Daß unſer Bau nicht im Beginn' zerfällt!

Seid einig ſtets in Wunſch und Wort und Willen
Und hütet Euch, das Mißtraun zu enthüllen,

Digitized by Google

Das irgend Einer wider Andre hegt.
Damit das Volk nicht Euch zuletzt mißtraue —
Am End' in Euch nur Egoiſten ſchaue,
Wie Gegner = Einwurf Euch zu nennen pflegt.

Seid wach und ſtark, ſeid einig, ſeid beſcheiden!
Verhindert, daß die Brüder ſelbſt ſich meiden;
Die Menſchenliebe ſei des Bundes Hert!
In ihr allein könnt Ihr das Ziel erreichen!
D'rum wolle Niemand von der Liebe weichen,
Als Mann getreu dem Werk' in That und Wort!

Harro.

Der Deutſchen Mai.

(Melodie nach Schillers Reiterlied.)

Hinauf, Patrioten! zum Schloß, zum Schloß!
  Hoch flattern die deutſchen Farben;
Es keimet die Saat und die Hoffnung iſt groß,
  Schon binden im Geiſte wir Garben:
    Es reifet die Aehre mit goldnem Rand,
    Und die goldne Erndt' iſt das — Vaterland.

Wir ſahen die Polen, ſie zogen aus,
  Als des Schickſals Würfel gefallen;
Sie ließen die Heimath, das Vaterhaus,
  In der Barbaren Räuberkrallen:
    Vor des Czaren finſterem Angeſicht
    Beugt der Freiheit liebende Pole ſich nicht.

Auch wir, Patrioten, wir ziehen aus
In feſtgeſchloſſenen Reihen;
Wir wollen uns gründen ein Vaterhaus,
Und wollen der Freiheit es weihen:
Denn vor der Tyrannen Angeſicht
Beugt länger der freje Deutſche ſich nicht.

Die Männer ſtrömen aus jeglichem Gau, —
Nur Brüder umfaſſen die Gauen —
Zu legen die Hand an den Wunderbau:
Ein Deutſchland gilt es zu bauen;
Wo deutſche Männer, da ſind wir dabei,
Wir erheben ein Deutſchland, ſtolz und frei.

Was tändelt der Badner mit Gelb und Roth,
Mit Weiß, Blau, Roth Baier und Heſſe?
Die vielen Farben ſind Deutſchlands Noth,
Vereinigte Kraft nur zeugt Größe:
Drum weg mit der Farben buntem Tand!
Nur eine Farb' und ein Vaterland!

Wenn Einer im Kampfe für Alle ſteht,
Und Alle für Einen, dann blühet
Des Volkes Kraft und Majeſtät,
Und jegliches Herz erglühet
Für ein einiges Ziel, für ein einziges Gut:
Es brennet der Freiheit, des Vaterlands Glut.

Drum auf, Patrioten! der Welt ſei kund,
Daß eng, wie wir ſtehen gegliedert,

Digitized by Google

Und dauernd wie Fels der ewige Bund,
Wozu wir uns heute verbrüdert.
Friſch auf, Patrioten, den Berg hinauf!
Wir pflanzen die Freiheit, das Vaterland auf.
(Siebenpfeiffer.)

Die drei Sterne.

Feſtgeſang bei dem deutſchen Maifeſt.

(Melodie: Es blinken drei freundliche Sterne ꝛc.)

Es leuchten drei ſtrahlende Sterne
Weit aus von dem Hambacher Schloß,
Sie leuchten hin über ganz Deutſchland
Erweckend, erwärmend und groß.

Sie leuchten hinwieder in Deutſchland
Aus jeglichen Biedermanns Blick,
Und leuchten und ſtrahlen vom Feſte
Kraft kündend, Kraft zündend zurück.

Die Sterne ſind: Vaterland, Freiheit,
Recht deutſche, hochherrliche Ehr':
Die tragen noch Männer im Herzen!
Sonſt — leuchten die Sterne nicht mehr. —

Bei Leipzig da liegen begraben
Die Rächer der Vaterlands-Schmach —

Digitized by Google

Ihr Kinder! jubeltet: Freiheit,
Ihr Väter! den Frieden nach.

Bei Leipzig da lagen im Staube
Sieg dankend die Fürſten vor Gott!
Gelobten den Völkern die Freiheit:
Ihr Schwur war Hohn nur und Spott.

Wem habt Ihr die Schlachten geſchlagen?
Wem alles geopfert im Krieg?
Wem habt ihr die Throne gebauet?
Wem, ſagt es! errungen den Sieg?! —

Und Ihr, die Ihr lieget begraben,
Wem habt Ihr das Herz=Blut verſprützt?
Dem armen geretteten Deutſchland? — —
Ihm hat es noch heut nichts genützt! —

Die Fürſten, die haben's zerſtückelt;
Umzingelt mit Mauth und mit Zoll:
Die Länder, die Völker verarmen;
Die Kammern der Großen — ſind voll.

Sind das noch die einzigen Bande,
In welchen wir kommen und geh'n?!
Iſt das der Vereinigung Segen,
In der mit den Fürſten wir ſteh'n?!

Sie haben deutſchthümliche Ehre
Gebrandmarkt durch Trug und Verrath;

Digitized by Google

Das zeugen die ſiebenzeh'n Jahre —
An Polen — die neuſte Fluch-That.

Ach, Polen! wo biſt du?! — Gott! Polen!
Hört Völker! Ihr Völker, hört!
Wie Euch der Geiſt der Erſchlag'nen,
Der lebenden Helden beſchwört!

Iſt das der Gelübde Erfüllung?
Entehrung der Ehre Lohn?!
Brandmarkung der Rechte Vertilgung! —
Iſt das die Conſtitution?! —

Sie haben die Freiheit verſprochen
Der Schrift und des Wortes, bei Gott —
Und ſchlagen ſie Beide in Feſſeln,
Und ſinnen auf gänzlichen Tod.

Sind das die geheiligten Eide,
Die ſo zu zerbrechen man ſucht?!
Iſt das unſerer Hoffnung Erfüllung,
Das unſeres Vertrauens Frucht?!

Bei Leipzig da liegen begraben
Die Rächer der Vaterlands-Schmach:
Auf ſind die Todten geſtanden,
Und führen hochzürnende Klag;

Und klagen die Fürſten — die Völker —
Die Fürſten verräthriſcher Schuld —

Digitized by Google

Die harrenden Völker: der Langmuth,
Der ſträflichen Sclaven-Geduld. —

Wir hörten, und hören, ihr Geiſter,
Die groſze, die zürnende Klag';
Sie hallt in den Gauen von Dentſchland
Wie donnernder Siegeston nach.

Wir wollen! — wir werden! — wir ſchwörens!
Euch ſchwören wir's und unſerm Gott:
Das Vaterland, Ehre und Freiheit
Vertheidigen bis in den Tod!!!

Das ſind die ſtrahlenden Sterne,
Die leuchten ſo weit und ſo groſz?
Das ſind die Vaterlands-Männer,
Die Männer vom Hambacher Schloſz.

Feſtgeſang bei dem deutſchen Maifeſt.

(Melodie: Vom hoh'n Olymp herab ꝛc.)

Wo Männerſinn, ſo froh wie heute
Bei ſchöner Tafelrunde wohnt,
Wo Sinn für's Gute, im Geleite
Von feſtem Muth im Herzen thront,
Himmliſch und hehr regt im Buſen ſich Luſt :,:
Freude hebet die männliche Bruſt :,:

Des Bergeszinne wird zum Göttersale,
Und jedes Mannes Sitz ein Thron,
Es ſpiegelt ſich im Feſtpocale
Der Mann, als Mann, als Götterſohn.
Spiegelt Euch, Männer, in hellem Pocal, :,:
Freut Euch wie Götter beim fröhlichen Mahl. :,:

Uns iſt der Freude reine Quelle,
Die Freiheit, Ehre, Vaterland,
Begeiſtert ſtrahlt das Auge helle;
Dem Freunde drückt der Freund die Hand.
Blitzet, ihr Augen, begeiſterungshell, :,:
Fließe, du reiner, du göttlicher Quell! :,:

Hier engen nicht der Männer Herzen,
Des Lebens kleine Sorgen ein.
Gerechte Trauer, herbe Schmerzen,
Verſcheuchet jetzt der goldne Wein.
Glänze, du herrlicher, heimiſcher Wein, :,:
Würdig, nur Freien ein Nektar zu ſeyn. :,:

Den Männern, die des Volkes Rechte
Vertheidigen mit Gut und Blut,
Und kämpfen wider feile Knechte
Durch Wort und That mit feſtem Muth!
Freiheit iſt mehr, als das Gut und das Blut, :,:
Bürgerſinn ehret, iſt köſtliches Gut. :,:

Pflückt Blätter ab der deutſchen Eiche,
Die nie des Sturmes Macht noch bog,

Brecht im geweihten Haine Zweige,
Bekränzt ſie, donnert: Lebet hoch!
Du ſprichſt als Sinnbild, hochragende Eich',:,:
„Keiner, ihr Söhne, den Nacken je beug'.":,:

Ein Lebehoch den edeln Polen!
Es ſchlägt für ſie das deutſche Herz.
Laßt auch für ſie uns Kränze holen,
Verſtumme jetzt, du Heimwehſchmerz!
Hoffet, daß Nacht ſich in Helle verklärt,:,:
Daß Euer Heimweh nicht lange mehr währt. :,:

Es gilt den edlen deutſchen Frauen,
In deren Bruſt die Liebe blüht
Zur Heimath, die in ihren Gauen
So hehre, treue Töchter zieht.
Strahlet, ihr Frauen, in roſigem Glanz, :,:
Windet der Feiheit und Ehre den Kranz :,:

Heil! dreifach Heil dem Vaterlande!
Hier unter Gottes Himmelszelt;
Das Männerwort zum Unterpfande! —
Der Bruderkuß als Zeichen gelt,
Daß wir, als tapfere Männer vereint, :,:
Muthig bekämpfen Germaniens Feind. :,:

Feſtgeſang bei dem deutſchen Maifeſt.

(Melodie: „Ahndungsgrauend“ von Körner.)

Vaterland, im Schwerdterglanze
Strahlte Hoffnung jugendlich;
Als beſiegt der ſtolze Franze
Fern aus deinen Gauen wich;
Seine Adler ſtürzten nieder,
In der Freiheit Sonnenblick
Sproßte deutſche Ehre wieder,
Deutſche Kunſt und Bürgerglück.
Ha, nur ein Traum war's, nur fürſtliche Lüge,
Daß ſich der Sclave ſo williger füge
Seiner Despoten fluchwürdigem Bund.

Auf des Sieges heil'ger Stätte
Knieten heuchelnd ſie vor Gott,
Ihre Eide, ihr Gebete
Waren Trug nur, frevler Spott;
Tyrannei, auf Gold gebettet,
Lachte Deiner Hoffnung Hohn,
Hat Dich ſchimpflicher gekettet
An des Nordens blut'gen Thron.
Aber ſchon zuckten des Rachekampfs Pfeile,
Weit durch die Länder mit ſchrecklicher Eile
Stürmt noch das ſtrafende Gottesgericht.

Digitized by Google

Donnernd hallt des Schickſals Stimme:
Völker wacht, die Zeit iſt nah'!
Euer Gott in ſeinem Grimme
Auf der Throne Thaten ſah',
Blutig, rechtlos waren alle
Vom Indus bis Tajo's Strand,
Zürnend ſprach Er: ja, es falle
Ihre Macht von Land zu Land!
Gott der Gerechtigkeit, laß es gelingen,
Vater, Du ſegne das muthige Ringen!
Muthigen hilft ja der ſchützende Gott!

Schimpflich iſt's in alter Weiſe
Noch zu fleh'n um Fürſtenhuld,
Mit der Schande ſchnödem Preiſe
Mehrt ihr ſo die große Schuld;
Männern ziemt ein ernſtes Mahnen
Mit der Wahrheit Donnerwort,
Selber ſich den Weg zu bahnen
Zu der Freiheit ſtolzem Port;
Aber der Flehende ärndtet nur Schande,
Wahrlich ihm ziemen die ſchimpflichen Bande,
Er iſt der Ehre der Freiheit nicht werth!

Freudig für die Freiheit leben,
Für ſie ſterben ſei der Schwur!
Nicht wie Könige ſie geben,
Volle Freiheit rettet nur.

Digitized by Google

Daß kein Fürſtenwort bethöre,
Folgt des Vaterlands Gebot:
Jeder deutſche Mann er ſchwöre,
Schwöre Freiheit oder Tod!
Tod für die Freiheit ſey freudig willkommen,
Männer Ihr alle, für Freiheit entglommen
Bleibet dem heiligen Schwure getreu!

Ch. Scharphf.

Feſtgeſang bei dem deutſchen Maifeſt.

So oft der Mai nach winterlichen Tagen,
Die Fluren ſchmückt mit ſeinem Blüthenkranz,
Beginnt das Herz in froher Luſt zu ſchlagen,
In jedem Auge ſtrahlt der Freude Glanz;
Mit neuem Muth, mit ſeligem Behagen
Drängt alles ſich hinaus zu Spiel und Tanz,
Und jedem iſt's Bedürfniß ſich des Maien
In tiefer Seele herzlich zu erfreuen.

Uns iſt ein Mai, ein herrlicher erſchienen,
Der Freiheit Mai im deutſchen Vaterland.
Das kahle Unrecht will er uns verſühnen,
Von Frühlingsblüthen ſchimmert ſein Gewand;
Soll er kein Lied, kein frohes Feſt verdienen?
Die freien Bürger reichen ſich die Hand,
Sie ſchwuren ſich mit heiligem Betheuern
Dem deutſchen Mai ein herrlich Feſt zu feiern.

Digitized by Google

Willkommen denn, ihr edlen Geiſter alle
Die dieſes Feſtes hoher Sinn vereint,
Euch tönt der Gruß im lauten Jubelſchalle,
Und dieſer Gruß iſt herzlich wohl gemeint.
Wir ſtehen hier in rechtbeſchirmter Halle,
In die des Himmels freie Sonne ſcheint;
Umſchlinget euch mit treuen Männerarmen
Und laßt das Herz an ihrem Strahl erwarmen.

Vorüber iſt die Zeit der finſtern Mächte,
Der ſchnöden Bosheit und der Tyrannei;
Zu Trotz dem falſchen, heuchelnden Geſchlechte
Erglänzt im Morgenroth der Deutſchen Mai.
Der brave Bürger greift nach ſeinem Rechte,
Denn im Geſetz nur iſt der Bürger frei;
Das Joch der Willkühr kann er nicht mehr tragen,
Er darf es nicht und gält's ein blut'ges Wagen.

Er will die Freiheit im Vernunft=Gewande,
Nicht wie der Pöbel ſeine Göttin malt,
Er ſucht ſie nicht im wilden Völkerbrande,
Die Hehre, deren Antlitz Frieden ſtrahlt,
Sie wandelt ſchon im deutſchen Vaterlande,
Sie hat dem Rechte ihren Zoll bezahlt,
Sie trägt den Segen längſt verblichner Ahnen
Und ihre Stimme iſt ein heilig Mahnen.

Am Rechte halten, das iſt kein Vergehen,
Sein Recht verlangen, ziemt dem deutſchen Mann.

Digitized by Google

Es muß des Wortes Heiligkeit beſtehn,
Und dem Geſetz darf keine Willkühr nah'n.
Feſt, wie die Berge gegen Sturmes Wehen,
Stemmt ſich die Wahrheit gegen trüben Wahn,
Sie ſteigt empor aus dumpfer Nebel Grauen,
Ihr herrlich Antlitz will der Deutſche ſchauen.

Es hat der Deutſche kühn das Schwert gezogen,
Als Tyrannei ſein Vaterland bedroht,
Gefahr uud Drangſal hat er nicht erwogen,
Er weih'te ſich mit Stolz dem Heldentod,
Und als ſo manches Fürſtenwort gelogen,
Trug er geduldig was die Zeit ihm bot,
Verwelken ſah er ſeine Blüthenkränze,
Doch Alles in der Welt hat ſeine Grenze.

Jetzt thut es Noth ein ernſtes Wort zu ſagen,
Die Zeit der trägen Duldung iſt vorbei.
Die Tyrannei droht an das Schwert zu ſchlagen,
Die Freiheit mahnt mit himmellautem Schrei;
Drob wollen wir als Deutſche nicht verzagen,
Wer nur das Recht will, der iſt wirklich frei,
Und freien Muth in freier Bruſt zu zwingen,
Wird keiner Macht, wird keiner Liſt gelingen.

Drum ſeid gegrüßt, am ſchönſten unſrer Tage,
Es iſt ein Gruß aus warmer Freundesbruſt,
Prüft euer Recht auf unverfälſchter Wage,
Und ſeid ihr ſeines vollen Werth's bewußt

Digitized by Google

Dann ſtehet feſt, beſchirmt die freie Sprache,
Beſchützet ſie, nie duldet den Verluſt;
Denn ſoll der Freihet heil'ger Sieg gelingen
So muß das Wort des freien Mannes klingen.

Ch. Bork.

Feſtgeſang bei dem deutſchen Maifeſt.

Der Polen Mai.

(Ueberſetzt aus dem Polniſchen.)

Brüder laßt uns geh'n mitſammen
In des Frühlings Blummenhain,
Laſſet unſre Herzen flammen
Hier im innigſten Verein.
Lieber Mai, holder Mai! —
Winters Herrſchaft iſt vorbei! —

Einſt in ſolchen Maientagen
Ward ein Kleinod uns geſchenket,
Muß das Herz nicht feurig ſchlagen
Wenn es jener Zeit gedenket?
Gott verleih! Gott verleih!
Daß erblüh' ein ſolcher Mai.

Ach es haben Feindes Mächte
Dieſes Kleinod uns geraubt,
Von dem theuerſten der Rechte
Kaum zu ſprechen uns erlau't.

Trüber Mai, trüber Mai! —
Wenn ein Volk nicht froh, nicht frei.

Von dem Joche des Tyrannen
Suchten wir uns zu befreien,
Manche Schlachten wir gewannen
Glaubten ſchon daß frei wir ſeyen.
Sang'n frei, komm herbei
Du erſehnter Freiheits-Mai.

Doch! wir mußten unterliegen
Feindes-Uebermacht und Ränken,
Möge Gott, der uns zu ſiegen
Nicht vergönnt, den Tod uns ſchenken.
Trüber Mai, trüber Mai! —
Wenn ein Volk in Sclaverei! —

Eine Hoffnung knüpft ans Leben
Uns verbannte Polen wieder,
Unſre Freiheit zu erſtreben
Werden helfen deutſche Brüder!
Gott verleih, daß es ſey!
Dankfeſt dann dem neuen Mai!

Fitz.

Digitized by Google

Feſtgeſang bei dem deutſchen Maifeſt.

(Melodie: Bekränzt mit Laub ꝛc.)

Am deutſchen Rhein, was blitzt vom Berg hernieder
Ins ſchwarzumflorte Thal?
Erſtand ein Chriſt, ein Völkerheiland wieder?
Zuckt dort ein Himmelsſtrahl?

Und welche Sterne locken her die Weiſen?
Was lockt der Menſchen Schaar?
Will ſich ein Gott im Feuerbuſche weiſen?
Wird dunkle Zukunft klar?

Ein Gotteskind wohl iſts, trägt Vaters Stempel,
Welt=Heil im Augenlicht;
Geboren iſts im weiten Völkertempel,
In Himmels Angeſicht.

Der Freiheit Kind, dem Sklavenſchooß entwunden,
Liegt, trotz dem Heil'genſchein,
Ach! mit Tyrannenketten feſtgebunden,
Zum Ew'gen bringt ſein Schrein.

Das Kind, das, frei erzeugt, in Feſſeln ſchmachtet,
Das Kind im Nachtgewand,
Das trotz dem Strahlenkranz ſo tief verachtet,
Iſt unſer — Vaterland.

O Vaterland! Du biſt es, das im Glanze,
Mit magiſcher Gewalt —

Digitized by Google

Du biſt es, deſſen Haupt im Gotteskranze
  Vom Rhein ſo leuchtend ſtrahlt.

Und was die Männer treibt aus fernen Landen,
  Iſt deutſche Kraft und Muth;
Das Vaterland zu löſen von den Banden,
  Weih'n ſie ihm Hauch und Blut.

O Ewiger! laß dieſe Sterne blitzen
  In Deutſchlands dunkle Nacht,
Daß ſie erbeb' auf ihren Nebelſitzen,
  Der Dränger finſtre Macht.

Du ſiehſt den Bund — wer will ihn noch verdammen? —
  Trägt er nicht deine Spur?
Keuſch iſt das Herz, rein ſind des Geiſtes Flammen,
  Geheiligt unſer Schwur.

Drum wird's vollbracht; der Männer heilig Glühen
  Iſt uns ein Unterpfand:
Hinſinkt Gewalt, der Freiheit Funken ſprühen,
  Aufjauchzt das Vaterland.

Auf! auf! Ob auch die Hölle mit dir ränge,[1]
  Empor, o Vaterlaud!
Erhebe dich! hörſt du die Siegesklänge,
  O deutſches Vaterland?

Erhebe dich! Ein Gott zerreißt der Knechtſchaft Bande,
  Wenn dein Entſchluß geſtählt:

Der Deutſchen Ruhm dann tönt von Land zu Lande,
Und Freiheit! jauchzt die Welt.
Siebenpfeiffer.

Winzer-Lied
Feſtgeſang bei dem deutſchen Maifeſt.

(Melodie: Bekränzt mit Laub.)

Die Winzer ziehn mit ſchwarzer Trauerfahne
Zum deutſchen Feſte heut; —
Zu reißen die Regierung aus dem Wahne
Wir ſeyen reiche Leut! —

Ja, reich ſind wir an gutem Muth und Fleiße,
Dies weiß die ganze Welt;
Denn jeder Tag ſieht uns in Müh und Schweiße,
In Gottes weitem Feld. —

Wir wohnen in dem ſchönſten Land auf Erden,
Von Gottes Segen voll;
Doch müſſen wir noch all zu Bettler werden,
Durch den verdammten Zoll! —

Der Zoll und Mauthertrag iſt Höllenbeute,
Ihr Fürſten hört es all'! —
Sie machen Arme nur, und ſchlechte Leute;
Wo iſt dies nicht der Fall?

Digitized by Google

Ja wüßten wir, wer ſchuld am Zoll nur wäre,
Am Zoll auf unſern Wein;
Und wär' es auch ein Preuß', bei unſrer Ehre,
Er müßte in den Rhein! —

Was half bisher des Klagen ſchon ſeit Jahren?
Wir ſind noch nicht befreit! —
Der Herr ſoll uns vor Eigenhülf bewahren,
Doch — ſind wir auch bereit! —

Die freie Preſſe, Brüder! ſie ſoll leben
Sie macht vom Zoll uns frei,
Denn wo man darf die Stimme frei erheben
Kommt alles noch in Reih'! —

Sind einig wir, dann wird dies Gut errungen,
Eh' noch ein Jahr vorbei!
Dann wird ein Lied aus voller Bruſt geſungen,
Gott lob! nun ſind wir frei! —

Völker-Eintracht.

(Melodie: Mag Alles Wunder von dem Lande ſingen, ꝛc.)

Mag Haß und Groll die engen Herzen ſcheiden,
Mag in Erbitterung Herz und Herz ſich meiden;
Uns ſind die Völker eine Brüderſchaar!
Denn nur durch Eintracht kann der Sieg gelingen,

Vereinte Kraft nur wird den Feind bezwingen —
Und Völker Einheit trotzet der Gefahr.

Es iſt in deutſchen Liedern viel geſungen
Von Volkeshaß, der tief die Bruſt durchdrungen,
Von bitterm Hohn, der ganze Völker gilt!
O ſchnöde Zeit! die keine Lieb' uns gönnet,
Die durch Zerriſſenheit die Völker trennet
Und um ſo mehr der Fürſten Wunſch erfüllt!

Wenn Volk und Volk Verachtung ſich geboten,
Dann triumphiren heimlich die Despoten;
In Herzens-Engheit ſinkt die Geiſteskraft.
Doch, das Gefühl der Liebe ſtrebt zum Großen;
Und Liebe wird die Menſchheit nicht verſtoßen,
So lang' das Herz im Laſter nicht erſchlafft.

Die Fürſtenwillkühr aber ſchützt das Laſter;
Dem Thron iſt nichts gefährlicher, verhaßter,
Als Tugend, die in Menſchenliebe blüht!
Aus Menſchenliebe ſich der Freiheit weihen,
Das wird kein Fürſt dem Menſchen je verzeihen,
Der rein und lauter für die Menſchheit glüht.

Nicht blinder Volkshaß ſoll das Herz bethören!
Der Menſch, als Menſch, ſoll jeden Bruder ehren,
Der treu und feſt mit ihm nach Freiheit ringt.
Und Volk und Volk mag' nimmer ſich verkennen,
Sich nimmermehr in Mißtrau'n feindlich trennen;
Wodurch der Willkühr jeder Sieg gelingt.

Digitized by Google

O Menſch im Volk! wo immer auch geboren!
Haſt Du mit uns der Knechtſchaft Tod geſchworen;
Willkommen uns zum Kampf auf Sieg und Tod!
Und liegt Dein Volk in Sklaventhum danieder:
Die freien Sklaven auch ſind unſre Brüder —
Und unſer Herz umſchließt auch ihre Noth!

Vereint in Lieb', als Eine Volks=Gemeinde,
Verachten wir die droh'nde Macht der Feinde,
Zum Kampf gerüſtet für das heil'ge Recht!
Vereint im Haß auch, gegen die Despoten,
Verhöhnen wir die mächtig uns bedrohten,
Und haſſen jede Schmach im Fürſtenknecht.

Wer Freiheit liebt, wird auch die Knechtſchaft haſſen,
In Lieb' und Haß die Mannespflicht umfaſſen;
Bereit zur That, wenn laut die Stunde ruft —
Doch, den gefall'nen Feind wird er betrauern,
In ihm den Menſchen, ohne Haß, bedauern,
Und ſelbſt den Feind noch ſegnen in der Gruft!

Harro.

Männer heran!

(Melodie: Feinde ringsum ꝛc.)

Männer heran!
Brecht durch die Bahn;

Stürm't in die Reihen der Feinde!
Deutſchlands Volkes = Gemeinde,
Zeige dich treu.
Mach' Deutſchland frei!
Männer heran!

Männer heran!
Wer kämpfen kann —
Wer eine Waffe kann führen,
Mög keine Stunde verlieren!
Volk in's Gewehr,
Zu Deutſchlands Ehr'!
Männer heran!

Männer heran!
Ob Euch umfahn
Weiber und Kinder und Bräute;
Denkt an die Ehre nur heute —
Denkt an die Schand'
Im Vaterland;
Männer heran!

Männer heran!
Die Feinde nahn!
Werft Eure Bruſt in die Schanze;
Macht aus der Senſ' eine Lanze —
Pflugſchaar als Schwert
Rettet den Heerd.
Männer heran!

Digitized by Google

Männer heran
Zur Herrmannsfahn'!
Laßt Euch an Kugeln erſchöpfen;
Ladet die Flinten mit Knöpfen.
Holzaxt und Beil
Wirkt auch ſein Theil!
Männer heran!

Männer heran!
Mann gegen Mann
Tretet dem Feinde entgegen!
Zornentflammt, ſtark und verwegen!
Kräftig vereint
Stürzet den Feind!
Männer heran!

Männer heran!
Bald iſt's gethan;
Bald wird der Sieg uns umleuchten,
Wenn unſre Adern erſt feuchten
Vaterlands Erd' —
D'rum auf zum Schwert:
Männer heran!

Harro.

Digitized by Google

Es iſt kein Traum

Feſtgeſang bei dem deutſchen Maifeſt.

(Melodie: Wo Kraft und Muth ꝛc.

Es iſt kein Traum; es muß verwirklicht werden:
Das deutſche Volk wird wieder auferſteh'n
Aus Schand und Noth, aus Elend und Beſchwerden;
So ſchmachvoll darf kein Volk zu Grunde geh'n!
Ob Deutſchlands Ehre wankte,
Ob Herrmanns Geiſt erkrankte;
Das Volk ſteht auf bewaffnet, ſtark und kühn
Für's Vaterland in Kampf und Tod zu zieh'n!

Mein deutſches Volk! wie tief warſt du geſunken,
Seit deine Kraft die Macht des Korſen brach!
In dir erloſch der Freiheit Götterfunken —
Gefühllos ſchienſt du gegen jede Schmach.
In Sklaventhum erſtorben —
An Geiſt und Herz verdorben;
So lag'ſt du da, der Fürſten Eigenthum,
Ohn' Racheburſt und ohne Durſt nach Ruhm!

Mein Vaterland! wie war's in dir ſo öde,
Seit Volkesblut der Eiche Mark getränkt;
Der Geiſt lag todt, verpönt war Wort und Rede —
Das heil'ge Volksthum war in's Grab verſenkt.

Digitized by Google

Bezahlte Diplomaten
Regierten deine Staaten;
Und aus dem Buch der Völkerehre ſchwand
Dein Name gar, mein deutſches Vaterland!

Der Knechtſchaft Fluch allein war's der dich beugte;
In Knechtſchaft ſank'ſt du durch Zeriſſenheit,
Daß Schand und Hohn die höchſte Stuf' erreichte
Durch aller Fürſten Niederträchtigkeit.
Dem Ruſſen=Czar verfallen,
Gehorchen die Vaſallen —
Der deutſche Bund, dem Rußland Stärke leiht,
Vollzieht Verrath am Volk zu jeder Zeit!

Wohin wir ſchau'n, in vier und dreißig Staaten
Bedrängt das deutſche Volk nur Eine Noth;
Durch Zoll und Mauth, Beamten und Soldaten,
Durch Fürſtenpracht, der Armuth gar zum Spott!
Für Prinzen und Prinzeſſen,
Für fürſtliche Maitreſſen —
Für's ganze Heer, das Appanage zieht,
Verarmt das Volk, das um ſein Brod ſich müht.

O Eichenland! du Vaterland der Treue!
Dein Herz ward untreu ſeinem Heiligthum.
Erwach', o deutſches Volk in bitt'rer Reue!
Die Ehre ruft! erkämpf' dir neuen Ruhm!
Verhöhnt als Hof=leibeigen,
Entehrt dich läng'res Schweigen —

Digitized by Google

Durch Kraft und Muth, durch's blut'ge Schwert allein!
Erringſt du dir die Würd' ein Volk zu ſeyn!

Es iſt kein Traum; du wirſt ſie dir erringen,
Die längſt verlorne Ehr' — dein höchſtes Gut!
Auch du, mein Volk! wirſt groſʒes Opfer bringen
Dem Vaterland, in heil'ger Racheglut!
Wirſt ſtark dich nun erheben,
Daß deine Dränger beben!
Es iſt kein Traum; mein Volk! du wirſt erſtehn!
Wirſt nimmermehr ſo ſchmachvoll untergehn!

Harro.

Die deutſche Jungfrau.

(Melodie: Sind wir vereint zur guten Stunde, ꝛc.)

Wem ſoll dies Hoch des Herzens tönen?
Der deutſchen Jungfrau tön' es laut —
Dem Edelſten von allem Schönen;
Der Jungfrau, unſern Geiſt vertaut!
Der edlen Jungfrau, die durchdrungen
Vom reinen deutſchen Hochgefühl:
Ihr ſey dies Männerlied geſungen
Im Chor=Geſang zum Saitenſpiel.

Der Jungfrau ſoll dies Hoch erſchallen,
Die mit uns glüht für Ehr' und Recht;

Die mit uns haßt die Kron=Vaſallen —
Und jeden eitlen Fürſtenknecht.
Der Jungfrau, die zu ſtolz ſich dünket,
Dem Schranzen je das Herz zu weihn,
Ob Staat und Höflingspracht ihr winket —
Sie ſoll durch uns gefeiert ſeyn!

Der Jungfrau, die mit uns empfindet,
Was Noth dem deutſchen Vaterland;
Die ſich aus Liebe nur verbindet
Mit dem, der tief ihr Herz erkannt —
Der Jungfrau die den Deutſchen ehret,
Weil er als Mann ein Deutſcher iſt;
Die nur ein deutſches Herz begehret
Und nicht des Mannes Schätze mißt!

Der Jungfrau, Inbegriff der Tugend,
In ſtiller, frommer Sittlichkeit,
Im höchſten Glanz der reifern Jugend;
Ihr ſey dies volle Glas geweiht!
Sie mög' des Daſeyns Werth empfinden,
Weil ſie des Mannes Streben lohnt —
Den Werth, der in des Herzens Gründen,
Der Erde höchſtes Kleinod, wohnt!

Sie mög ſich ſelbſt, das Ziel erkennen,
Das ihr, als deutſches Weib geſtellt;
Mit dem für Deutſchlands Heil entbrennen,
Dem ſie ſich liebend zugeſellt!

Sie mög als Mutter, treu, die Söhne
Dem Vaterland zum Ruhm erzieh'n!
Daß kein Geſchlecht der Knechtſchaft fröhne,
Mög ſie für Volkes-Freiheit glüh'n!

Sie mög als Weib begeiſtert ſchauen
Auf ihres deutſchen Volkes Loos,
Auf Männerkraft in Noth vertrauen;
In Glaub' und Lieb' und Hoffnung groß!
Sie mög dem Sohn die Waffen reichen,
Wie ſie zum Kampf den Gatten ſchmückt —
Und nicht bei'm Abſchiedskuß erbleichen,
Wenn an ſein Herz der Mann ſie drückt!

Im Weibe blüht des Volkes Ehre;
Durch ſie gedeiht das Kraftgeſchlecht.
Der Sohn gedenkt der Mutter Lehre —
Des Worts für Wahrheit, Freiheit, Recht.
Ja, noch als Mann gedenkt der Knabe,
Was Mutterlieb' ihm eingeprägt!
Die Tugend iſt des Weibes Gabe.
Auf den Altar des Volk's gelegt.

D'rum ſoll das Weib — die Jungfrau leben;
Die Knoſpe deutſcher Herrlichkeit!
Ihr Hoch ſoll laut den Kreis durchbeben,
In Ahnung einer ſchönern Zeit!
Und wer den Tod im Kampfe findet,
Eh' ihm der Hoffnung Traum gewährt;

Wohl ihm: die Hand der Jungfrau — windet
Den Sargkranz um ſein deutſches Schwert!

Harro.

Volkslied.

(Melodie: Marſeillaiſe.)

Auf auf! ihr Deutſchen! löst die Bande —
Der Rache Tag durchſtrahlt die Nacht!
Denkt des Elends, der Schmach und der Schande,
Des Verraths durch die fürſtliche Macht! :,:
Gedenkt des Bluts modernder Brüder,
Das im Kampf fürs Vaterland floß!
Es war Betrug; das Blut vergoß
Unſer Volk für die fürſtliche Hyder!
Auf Bürger, in's Gewehr! der Freiheit Tag bricht an!
Mit Blut, :,: mit Schurkenblut benetzt der Sühnung
Bahn! —

Gedenkt der Zeit, als euch zum Streite
Das Wort der deutſchen Fürſten rief!
Seit die Volkskraft den Thronen ſich weihte,
Sank die Ehre der Deutſchen ſo tief! :,:
Ihr kämpftet nur, dienend den Fürſten;
Nicht für Ehre, für Vaterland nicht.

Digitized by Google

Erkennt denn nun des Deutſchen Pflicht —
Deutſches Herz! darfſt nach Rache nun dürſten!
Auf Bürger in's Gewehr! ꝛc.

Der Fürſten Göttlichkeit iſt Lüge.
Im Bettler auch flammt Göttlichkeit!
Daß kein Fürſt uns fortan mehr betrüge;
Stehn wir alle zum Kampfe bereit. :,:
Der deutſche Bund — Unſinn der Tage!
Hat die Ehre des Volks gekränkt;
Er werd' in's blut'ge Grab verſenkt —
Denn das Volk erhebt jetzt die Klage!
Auf Bürger, in's Gewehr! ꝛc.

Das alte Frankfurt liegt geſchändet,
Der ganzen Welt zum Spott und Hohn;
Durch den Bund ward die Ehre verpfändet —
Solche Schmach fordert rächenden Lohn! :,:
Uns mahnt die Pflicht, Deutſchland zu retten!
Auf, nach Frankfurt, mit kräftigem Gruß —
Es iſt des deutſchen Volks Beſchluß;
Deutſche Kraft zerreißt nun die Ketten!
Auf Bürger, in's Gewehr! ꝛc.

D'rum auf, nach Frankfurt! Deutſchlands Söhne!
Der Tag des Ruhms iſt endlich nah!
Daß das Volk nicht der Schande mehr fröhne,
Steht der Wille gerüſtet nun da. :,:

Digitized by Google

Auf! daß die Würde Deutſchlands erwache!
Daß Europa den Namen nun hör';
Erglüht das Volk für Recht und Ehr',
Grüßt den Feind im Ausbruch der Rache!
Auf Bürger, in's Gewehr! 2c.

Auf, auf! mein Volk! Europa bauet
Auf deinen Kampf fürs Völkerrecht!
Auf die Waffen der Deutſchen vertrauet
In Bedrängniß das Menſchengeſchlecht! :,:
Allein des Deutſchen Schwert kann entſcheiden
Aller Völker längſt wankendes Loos;
Der Beruf aller Deutſchen iſt groß —
Und der Muth wird den Kampf nicht vermeiden!
Auf Bürger, ins Gewehr! 2c.

Auf, Deutſchlands Söhne! auf, zum Schwerte!
Die ſchwarz=roth=goldne Fahne weht!
Seit das Herz ſich in Rache empörte
Ob der Drei=Dutzend=Reichsmajeſtät! :,:
Seit wir den Druck fluchend empfunden,
Seit die Ehre des Volkes befleckt;
Seit dem iſt auch die Kraft erweckt —
Wir ſtehn feſt, zur Sühnung verbunden.
Auf Bürger, ins Gewehr! 2c.

Auf, auf! ihr Deutſchen! löſt die Bande! —
Zuerſt erlöſch der Bundestag.

Digitized by Google

Denkt allein nur des Wortzwanges Schande,
Die ſeither auf dem Vaterland lag! :,:
Gedenkt des Bluts modernder Brüder,
Das im Kampf für Fürſten nur floß,
Reißt euch aus fremden Feſſeln los;
Stürzt hinab die purpurne Hyder! —
Auf Bürger, ins Gewehr! ꝛc.

Harro.

Am 18. Oktober 1816.

(Melodie: Verſammelt Euch in frohe Chöre.)

Wenn heut ein Geiſt herniederſtiege,
Zugleich ein Sänger und ein Held,
Ein ſolcher „der im heil'gen Kriege
Gefallen auf dem Siegesfeld,
Der ſänge wohl auf deutſcher Erde
Ein ſcharfes Lied, wie Schwertesſtreich,
Nicht ſo, wie ich es künden werde,
Nein! himmelskräftig, donnergleich:"

„Man ſprach einmal von Feſtgeläute,
Man ſprach von einem Feuermeer,
Doch was das große Feſt bedeute,
Weiß es denn jetzt noch irgend wer?
Wohl müſſen Geiſter niederſteigen,

Digitized by Google

Von heil'gem Eifer aufgeregt,
Und ihre Wundenmale zeigen,
Daß ihr darein die Finger legt."

„Ihr Fürſten! ſeyd zuerſt befraget:
Vergaßt ihr jenen Tag der Schlacht,
An dem ihr auf den Knieen laget
Und huldigtet der höhern Macht?
Wenn eure Schmach die Völker löſten,
Wenn ihre Treue ſie erprobt,
So iſts an euch, nicht zu vertröſten,
Zu leiſten jetzt, was ihr gelobt."

„Ihr Völker! die ihr viel gelitten,
Vergaßt auch ihr den ſchwülen Tag?
Das Herrlichſte, was ihr erſtritten,
Wie kommts, daß es nicht frommen mag?
Zermalmt habt ihr die fremden Horden,
Doch innen hat ſich nichts gehellt,
Und Freie ſeid ihr nicht geworden,
Wenn ihr das Recht nicht feſtgeſtellt."

„Ihr Weiſen! muß man euch berichten,
Die ihr doch alles wiſſen wollt,
Wie die Einfältigen und Schlichten
Für klares Recht ihr Blut gezollt?
Meint ihr, daß in den heißen Gluten
Die Zeit ein Phönix, ſich erneut,

Digitized by Google

Nur um die Eier auszubruten,
Die ihr geſchäftig unterſtreut?"

„Ihr Fürſtenräth' und Hofmarſchälle,
Mit trübem Stern auf kalter Bruſt,
Die ihr vom Kampf um Leipzigs Wälle
Wohl gar bis heute nichts gewußt,
Vernehmt! an dieſem heut'gen Tage
Hielt Gott der Herr ein groß Gericht.
— Ihr aber hört nicht, was ich ſage,
Ihr glaubt an Geiſterſtimmen nicht."

„Was ihr geſollt, hab' ich geſungen,
Und wieder ſchwing' ich mich empor,
Was meinem Blick ſich aufgedrungen,
Verkünd' ich dort dem ſel'gen Chor:
Nicht rühmen kann ich, nicht verdammen,
Untröſtlich iſts noch allerwärts,
Doch ſah ich manches Auge flammen
Und klopfen hört' ich manches Herz"

Uhland.

Digitized by Google

Recht und Vertrag.

(Melodie: Verſammelt Euch in frohe Chöre.)

Noch iſt kein Fürſt ſo hoch gefürſtet,
So auserwählt kein ird'ſcher Mann,
Daß, wenn die Welt nach Freiheit dürſtet,
Er ſie mit Freiheit tränken kann,
Daß er allein in ſeinen Händen
Den Reichthum alles Rechtes hält,
Um an die Völker auszuſpenden
So viel, ſo wenig ihm gefällt.

Die Gnade fließet aus vom Throne,
Das Recht iſt ein gemeines Gut,
Es liegt in jedem Erdenſohne,
Es quillt in uns wie Herzensblut;
Und wann ſich Männer frei erheben
Und treulich ſchlagen Hand in Hand,
Dann tritt das innre Recht ins Leben
Und der Vertrag gibt ihm Verſtand.

Vertrag! es ging auch hier zu Lande
Von ihm der Rechte Satzung aus,
Es knüpfen ſeine heil'gen Bande
Den Volksſtamm an das Fürſtenhaus.
Ob Einer im Pallaſt geboren,
In Fürſtenwiege ſei gewiegt,
Als Herrſcher wird ihm erſt geſchworen,
Wenn der Vertrag beſiegelt liegt.

Digitized by Google

Solch theure Wahrheit ward verfochten,
Und überwunden ward ſie nicht.
Euch, Kämpfer, iſt kein Kranz geflochten,
Wie der beglückte Sieg ihn flicht:
Nein! wie ein Fähndrich, wund und blutig,
Sein Banner rettet im Gefecht,
So blickt ihr, tief gekränkt, doch muthig
Und ſtolz auf das gewahrte Recht.

Kein Herold wirds den Völkern künden
Mit Paucken- und Trompetenſchall,
Und dennoch wird es Wurzel gründen
In deutſchen Gauen überall;
Und was noch erſt im Herzensgrunde,
Von Einem Vaterlande lebt,
Das wird erſtehn, wenn ihr im Bunde
Nur immer nach dem Rechten ſtrebt! —

Uhland.

Wunſch.

(Melodie: Verſammelt Euch in frohe Chöre.)

Wer redlich hält zu ſeinem Volke,
Der wünſch' ihm ein geſegnet Jahr!
Vor Mißwachs, Froſt und Hagelwolke
Behüt uns aller Engel Schaar!

Und mit dem bang erſehnten Korne,
Und mit dem lang entbehrten Wein,
Bring' uns dies Jahr in ſeinem Horne
Das alte, gute Recht herein!

Man kann in Wünſchen ſich vergeſſen,
Man wünſchet leicht zum Ueberfluß,
Wir aber wünſchen nicht vermeſſen,
Wir wünſchen, was man wünſchen muß.
Denn ſoll der Menſch im Leibe leben,
So brauchet er ſein täglich Brod,
Und ſoll er ſich zum Geiſt erheben,
So iſt ihm ſeine Freiheit noth.

Uhland.

Den Landſtänden.

(Melodie: Verſammelt Euch in frohe Chöre.)

Und wieder ſchwankt die ernſte Wage,
Der alte Kampf belebt ſich neu;
Jetzt kommen erſt die rechten Tage,
Wo Korn ſich ſondern wird von Spreu,
Wo man den Falſchen von dem Treuen
Gehörig unterſcheiden kann,
Den Unerſchrocknen von dem Scheuen,
Den halben von den ganzen Mann.

Digitized by Google

Den wird man für erlaucht erkennen,
Der von dem Recht erleuchtet iſt,
Den wird man einen Ritter nennen,
Der nie ſein Ritterwort vergißt.
Den Geiſtlichen wird man verehren,
In dem ſich regt der freie Geiſt,
Der wird als Bürger ſich bewähren,
Der ſeine Burg zu ſchirmen weißt.

Jetzt wahret, Männer, eure Würde,
Steht auf zu männlichem Entſcheid!
Damit ihr nicht dem Land zur Bürde,
Dem Ausland zum Gelächter ſeid.
Es iſt ſo viel ſchon unterhandelt!
Es iſt geſprochen fort und fort,
Es iſt geſchrieben und geſandelt —
So ſprecht nun euer letztes Wort!

Und kann es nicht ſein Ziel erſtreben.
So tretet in das Volk zurück!
Daß ihr vom Rechte nichts vergeben,
Sei euch ein lohnend ſtolzes Glück!
Erharret ruhig und bedenket:
Der Freiheit Morgen ſteigt herauf,
Ein Gott iſt's, der die Sonne lenket,
Und unaufhaltſam iſt ihr Lauf!

Uhland.

Digitized by Google

Das Recht.

Wo je bei altem gutem Wein
Der deutſche Bürger zecht,
Da ſoll der erſte Trinkſpruch ſein:
Wir wollen nur das Recht! —

Ein Recht, das uns Geſetze gibt,
Die keine Willkühr bricht:
Das offene Gerichte liebt
Und gültig Urtheil ſpricht.

Ein Recht, das mäßig Steuern ſtreibt
Und wohl zu rechnen weiß,
Das an der Kaſſe ſitzen bleibt
Und kargt mit unſerm Schweiß.

Das unſer heilg'es Kirchengut
Als Schutzpatron bewacht,
Das Wiſſenſchaft und Geiſtesglut
Getreulich nährt und facht.

Ein Recht, das jedem freien Mann
Die Waffen gibt zur Hand,
Damit er ſtets verfechten kann
Den Fürſten und das Land.

Ein Recht, das Jedem offen läßt
Den Zug in alle Welt!

Digitized by Google

Das uns allein durch Liebe feſt
Am Mutterboden hält.

Ein Recht, deß wohlverdienten Ruhm
Jahrhunderte bewährt,
Das Jeder, wie ſein Eigenthum,
Von Herzen liebt und ehrt.

Ja! wenn auch wir von hinnen ſind,
Beſteh' es fort und fort,
Und ſey für Kind und Kindeskind
Des ſchönſten Glückes Hort!

Und wo bei altem, gutem Wein
Der deutſche Bürger zecht,
Soll ſtets der erſte Trinkſpruch ſeyn:
Wir wollen nur das Recht! —

Uhland.

Jägerlied.

(Melodie: Auf, auf, ihr Brüder und ſeyd ſtark.)

Friſch auf, ihr Jäger, frei und flink!
Die Büchſe von der Wand!
Der Muthige bekämpft die Welt!
Friſch auf den Feind! Friſch in das Feld!
Für's deutſche Vaterland!

Aus Weſten, Norden, Süd und Oſt
Treibt uns der Rache Strahl.
Vom Oder-Fluſſe, Weſer, Main,
Vom Elb-Strom und vom Vater Rhein
Und aus dem Donau-Thal.

Doch Brüder ſind wir allzuſamm,
Und das ſchwellt unſern Muth.
Uns knüpft der Sprache heilig Band,
Uns knüpft ein Gott, ein Vaterland,
Ein treues Deutſches Blut.

Nicht zum Erobern zogen wir
Vom väterlichen Herd,
Die ſchändlichſte Tirannen-Macht
Bekämpfen wir in freud'ger Schlacht,
Das iſt des Blutes werth.

Ihr aber die uns treu geliebt,
Der Herr ſey euer Schild,
Bezahlen wir's mit unſerm Blut,
Denn Freiheit iſt das höchſte Gut,
Ob's tauſend Leben gilt.

Drum munt're Jäger, frey und flink,
Wie auch das Liebchen weint,
Gott hilft uns im gerechten Krieg!
Friſch in den Kampf! — Tod oder Sieg!
Friſch, Brüder, auf den Feind!

Körner.

Digitized by Google

Bundeslied vor der Schlacht.

Am Morgen des Gefechtes bei Danneberg.

(Eigne Melodie.)

Ahndungsgrauend, todesmuthig,
Bricht der große Morgen an,
Und die Sonne kalt und blutig,
Leuchtet unſrer blut'gen Bahn.
In der nächſten Stunden Schooße
Liegt das Schickſal einer Welt,
Und es zittern ſchon die Looſe,
Und der eh'rne Würfel fällt.
Brüder euch mahne die dämmernde Stunde,
Mahne Euch ernſt zu dem heiligſten Bunde,
Treu, ſo zum Tod, als zum Leben, geſellt.

Hinter uns, im Graun der Nächte
Liegt die Schande, liegt die Schmach,
Liegt der Frevel fremder Knechte,
Der die Deutſche Eiche brach.
Unſre Sprache ward geſchändet,
Unſre Tempel ſtürzten ein,
Unſre Ehre iſt verpfändet,
Deutſche Brüder löſ't ſie ein!
Brüder, die Rache flammt! reicht euch die Hände,
Daß ſich der Fluch der Himmliſchen wende!
Löſ't das verlorne Palladium ein!

Digitized by Google

Vor uns liegt ein glücklich Hoffen,
Liegt der Zukunſt gold'ne Zeit,
Steht ein ganzer Himmel offen,
Blüht der Freyheit Seeligkeit.
Deutſche Kunſt und Deutſche Lieder,
Frauenhuld und Liebesglück,
Alles Große kommt uns wieder,
Alles Schöne kehrt zurück.
Aber noch gilt es ein gräßliches Wagen,
Leben und Blut in die Schanze zu ſchlagen;
Nur in dem Opfertod reiſt uns das Glück.

Nun, mit Gott! wir wollen's wagen,
Feſt vereint dem Schickſal ſteh'n,
Unſer Herz zum Altar tragen,
Und dem Tod entgegen geh'n.
Vaterland! dir woll'n wir ſterben,
Wie dein großes Wort gebeut!
Unſre Lieben mögen's erben,
Was wir mit dem Blut befreyt.
Wachſe, du Freyheit der Deutſchen Eichen,
Wachſe empor über unſere Leichen! —
Vaterland höre den heiligen Eid. —

Und nun wendet eure Blicke
Noch ein Mahl der Liebe nach,
Scheidet von dem Blüthenglücke,
Das der gift'ge Süden brach.

Digitized by Google

Wird euch auch das Auge trüber —
Keine Thräne bringt euch Spott.
Werft den letzten Kuß hinüber,
Dann befehlt ſie eurem Gott!
Alle die Lippen, die für uns beten,
Alle die Herzen, die wir zertreten,
Tröſte und ſchütze ſie, ewiger Gott! —

Und nun friſch zur Schlacht gewendet,
Aug' und Herz zum Licht hinauf!
Alles Ird'ſche iſt vollendet,
Und das Himmliſche geht auf.
Faßt euch an, ihr Deutſchen Brüder!
Jede Nerve ſey ein Held!
Treue Herzen ſeh'n ſich wieder,
Lebe wohl für dieſe Welt!
Hört ihr's! ſchon jauchzt es uns donnernd entgegen!
Brüder! hinein in den blitzenden Regen!
Wiederſeh'n in jener beſſern Welt!

Körner.

Gebeth während der Schlacht.

Vater, ich rufe dich!
Brüllend umwölkt mich der Dampf der Geſchütze,
Sprühend umzucken mich raſſelnde Blitze.

Digitized by Google

Lenker der Schlachten, ich rufe dich!
Vater du, führe mich!

Vater du, führe mich!
Führ' mich zum Sieg, führ' mich zum Tode,
Herr, ich erkenne deine Gebothe,
Herr, wie du willſt, ſo führe mich;
Gott, ich erkenne dich!

Gott, ich erkenne dich!
So im herbſtlichen Rauſchen der Blätter
Als im Schlachtendonnerwetter,
Urquell der Gnade erkenn ich dich.
Vater du, ſegne mich!

Vater du, ſegne mich!
In deine Hand befehl' ich mein Leben,
Du kannſt es nehmen, du haſt es gegeben,
Zum Leben, zum Sterben ſegne mich.
Vater, ich preiſe dich!

Vater, ich preiſe dich!
S'iſt ja kein Kampf für die Güter der Erde;
Das Heiligſte ſchützen wir mit dem Schwerte,
Drum fallend und ſiegend preiſ' ich dich,
Gott, dir ergeb' ich mich!

Gott, dir ergeb ich mich!
Wenn mich die Donner des Todes begrüßen,
Wenn meine Adern geöffnet fließen,

Digitized by Google

Dir, mein Gott, dir ergeb' ich mich!
Vater, ich rufe dich!

Körner.

Unſre Zuverſicht.

(Melodie: Wer nur den lieben Gott läßt walten.)

Wir rufen dich mit freud'gen Blicken,
Und halten feſt an deinem Wort!
Die Hölle ſoll uns nicht berücken,
Durch Aberwitz und Meuchelmord,
Und was auch rings in Trümmern geht,
Wir wiſſen's, daß dein Wort beſteht.

Nicht leichten Kampfes ſiegt der Glaube,
Solch' Gut will ſchwer errungen ſeyn.
Freywillig tränkt uns keine Traube,
Die Kelter nur erpreßt den Wein,
Und will ein Engel himmelwärts,
Erſt bricht im Tod ein Menſchenherz.

Drum mag auch noch im falſchen Leben
Die Lüge ihre Tempel bau'n,
Und mögen gold'ne Schurken beben,
Und ſich vor Kraft und Tugend grau'n,
Und mit der Feigheit Schwindeltreh'n
Vor dem erwachten Volke ſteh'n.

Digitized by Google

Und mögen ſich noch Brüder trennen,
  Und ſich in blut'gen Haß entzwey'n,
Und deutſche Fürſten es verkennen,
  Daß ihre Kronen Schweſtern ſeyn,
Und daß, wenn Deutſchland einig blieb,
  Es einer Welt Geſetze ſchrieb.

Wir wollen nicht an dir verzagen,
  Und treu und feſten Muthes ſeyn,
Du wirſt den Wüthrich doch erſchlagen,
  Und wirſt dein Deutſches Land befrey'n.
Liegt auch der Tag noch jahreweit,
  Wer weiß, als du, die rechte Zeit?

Die rechte Zeit zur guten Sache,
  Zur Freyheit, zum Tyrannentod!
Vor deinem Schwerte ſinkt der Drache,
  Und färbt die Deutſchen Ströme roth,
Mit Sclavenblut und freyem Blut! —
  Du treuer Gott verwalt' es gut!

Körner.

Männer und Buben.

(Melodie: Brüder mir iſt alles gleich 2c.)

Das Volk ſteht auf, der Sturm bricht los,
Wer legt noch die Hände feig in den Schooß?

Pfuj über dich Buben hinter dem Ofen,
Unter den Schranzen und unter den Zofen!
Biſt doch ein ehrlos erbärmlicher Wicht.
Ein Deutſches Mädchen küßt dich nicht,
Ein Deutſches Lied erfreut dich nicht,
Und Deutſcher Wein erquickt dich nicht.
Stoßt mit an,
Mann für Mann,
Wer den Flammberg ſchwingen kann!

Wenn wir die Schauer der Regennacht
Unter Sturmespfeifen wachend vollbracht,
Kannſt du freilich auf üppigen Pfühlen.
Wollüſtig träumend die Glieder fühlen.
Biſt doch ein ehrlos erbärmlicher Wicht.
Ein Deutſches Mädchen küßt dich nicht,
Ein Deutſches Lied erfreut dich nicht,
Und Deutſcher Wein erquickt dich nicht.
Stoßt mit an,
Mann für Mann,
Wer den Flammberg ſchwingen kann!

Wenn uns der Trompeten rauher Klang
Wie Donner Gottes zum Herzen drang,
Magſt du im Theater die Naſe wetzen,
Und dich an Trillern und Laufern ergetzen.
Biſt doch ein ehrlos erbärmlicher Wicht.
Ein Deutſches Mädchen küßt dich nicht,
Ein Deutſches Lied erfreut dich nicht.

Und Deutſcher Wein erquickt dich nicht.
Stoßt mit an,
Mann für Mann,
Wer den Flammberg ſchwingen kann.

Wenn die Gluth des Tages verſengend drückt,
Und uns kaum ein Tropfen Waſſer erquickt,
Kannſt du Champagner ſpringen laſſen,
Kannſt du bey brechenden Tafeln praſſen.
Biſt doch ein ehrlos erbärmlicher Wicht.
Ein Deutſches Mädchen küßt dich nicht,
Ein Deutſches Lied erfreut dich nicht,
Und Deutſcher Wein erquickt dich nicht.
Stoßt mit an,
Mann für Mann,
Wer den Flammberg ſchwingen kann.

Wenn wir vor'm Drange der würgenden Schlacht
Zum Abſchied an's ferne Treuliebchen gedacht,
Magſt du zu deinen Maitreſſen laufen,
Und dir mit Golde die Luſt erkaufen.
Biſt doch ein ehrlos erbärmlicher Wicht.
Ein Deutſches Mädchen küßt dich nicht,
Ein Deutſches Lied erfreut dich nicht,
Und Deutſcher Wein erquickt dich nicht.
Stoßt mit an,
Mann für Mann,
Wer den Flammberg ſchwingen kann.

Digitized by Google

Wenn die Kugel pfeiſt, wenn die Lanze ſauſt,
Wenn der Tod uns in tauſend Geſtalten umbrauſt,
Kannſt du am Spieltiſch dein Septleva brechen,
Und mit der Spadille die Könige ſtechen.
Biſt doch ein ehrlos erbärmlicher Wicht.
Ein Deutſches Mädchen küßt dich nicht,
Ein Deutſches Lied erfreut dich nicht,
Und Deutſcher Wein erquickt dich nicht.
Stoßt mit an,
Mann für Mann,
Wer den Flammberg ſchwingen kann.

Und ſchlägt unſer Stündlein im Schlachtenroth,
Willkommen, du ſel'ger Soldatentod!
Du verkriechſt dich in ſeidene Decken,
Winſelnd vor der Vernichtung Schrecken,
Stirbſt als ein ehrlos erbärmlicher Wicht,
Ein Deutſches Mädchen beweint dich nicht,
Ein Deutſches Lied beſingt dich nicht,
Und Deutſche Becher klingen dir nicht.
Stoßt mit an,
Mann für Mann,
Wer den Flammberg ſchwingen kann!

Körner.

Digitized by Google

Trinklied vor der Schlacht.

(Melodie: Feinde ringsum ꝛc.)

Schlacht du brichſt an!
Grüßt ſie nach freudigem Kreiſe,
Laut nach Germaniſcher Weiſe.
Brüder heran!

Noch perlt der Wein;
Eh' die Poſaunen erdröhnen,
Laßt uns das Leben verſöhnen.
Brüder ſchenkt ein.

Gott Vater hört,
Was an des Grabes Thoren
Vaterlands Söhne geſchworen,
Brüder, ihr ſchwört.

Vaterlands Hort,
Woll'n wir's aus glühenden Ketten
Todt oder ſiegend erretten. —
Handſchlag und Wort!

Hört ihr ſie nahn!
Liebe und Freuden und Leiden,
Tod! du kannſt uns nicht ſcheiden!
Brüder ſtoßt an!

Digitized by Google

Schlacht ruft! hinaus!
Horch, die Trompeten werben.
Vorwärts auf Leben und Sterben!
Brüder trinkt aus!

Körner.

Des Deutſchen Vaterland.

(Eigne Melodie.)

Was iſt des Deutſchen Vaterland?
Iſt's Preußenland? iſt's Schwabenland?
Iſt's, wo am Rhein die Rebe blüht?
Iſt's, wo am Belt die Möve zieht?
O nein, o nein, o nein!
Sein Vaterland muß größer ſeyn.

Was iſt des Deutſchen Vaterland?
Iſt's Bayerland? iſt's Steyerland?
Iſt's wo des Marſen Rind ſich ſtreckt?
Iſt's, wo der Märker Eiſen reckt?
O nein, o nein, o nein!
Sein Vaterland muß größer ſeyn.

Was iſt des Deutſchen Vaterland?
Iſt's Pommerland? Weſtphalenland?
Iſt's, wo der Sand der Dünen weht?
Iſt's, wo die Donau brauſend geht?

Digitized by Google

O nein, o nein, o nein!
Sein Vaterland muß größer ſeyn.

Was iſt des Deutſchen Vaterland?
So nenne mir das große Land!
Iſt's, was ter Fürſten Trug zerklaubt?
Vom Kaiſer und vom Reich geraubt?
O nein, o nein, o nein!
Sein Vaterland muß größer ſeyn.

(Etwas lebhaft.)

Was iſt des Deutſchen Vaterland?
So nenne endlich mir das Land!
So weit die deutſche Zunge klingt
Und Gott im Himmel Lieder ſingt,
Das ſoll es ſeyn! Das muß es ſeyn!
Das, wackrer Deutſcher, nenne dein!

Das iſt des Deutſchen Vaterland,
Wo Eide ſchwört der Druck der Hand,
Wo Treue hell vom Auge blitzt
Und Liebe warm im Herzen ſitzt —
Das ſoll es ſeyn! Daß muß es ſeyn!
Das, wackrer Deutſcher, nenne dein!

Das ganze Deutſchland ſoll es ſeyn!
O Gott vom Himmel, ſieh' darein!
Und gib uns rechten deutſchen Muth,
Daß wir es lieben treu und gut.

Digitized by Google

Das ſoll es ſeyn! Das muß es ſeyn!
Das ganze Deutſchland ſoll es ſeyn!

Arndt.

Bundeslied.

(Eigne Melodie.)

Sind wir vereint zur guten Stunde,
Wir ſtarker deutſcher Männerchor,
So dringt aus jedem frohen Munde
Die Seele zum Gebet hervor;
Denn wir ſind hier in ernſten Dingen
Mit hehrem, heiligen Gefühl,
Drum muß die volle Bruſt erklingen
Ein volles, helles Saitenſpiel.

Wem ſoll der erſte Dank erſchallen?
Dem Gott, der groß und wunderbar
Aus langer Schande Nacht uns Allen
In Flammen aufgegangen war;
Der unſrer Feinde Trotz zerblitzet,
Der unſre Kraft uns ſchön erneut,
Und auf den Sternen waltend ſitzet
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Wem ſoll der zweite Wunſch ertönen?
Des Vaterlandes Herrlichkeit!

Digitized by Google

Verderben Allen, die es höhnen!
Heil, wer ihm Leib und Seele weiht!
Es geh' durch Tugenden bewundert,
Geliebt durch Redlichkeit und Recht,
Stolz von Jahrhundert zu Jahrhundert,
An Kraft und Ehren ungeſchwächt!

Das Dritte, deutſcher Männer Weide,
Am hellſten ſoll's geklungen ſeyn!
Die Freiheit heißet deutſche Freude,
Die Freiheit führt den deutſchen Reih'n;
Für ſie zu leben und zu ſterben,
Das flammt durch jede deutſche Bruſt,
Für ſie den großen Tod zu werben,
Iſt deutſche Ehre, deutſche Luſt.

Das Vierte — hebt zur hohen Weihe
Die Hände und die Herzen hoch! —
Es lebe alte, deutſche Treue,
Es lebe deutſcher Glaube hoch!
Mit dieſen wollen wir beſtehen,
Sie ſind des Bundes Schild und Hort:
Fürwahr, es muß die Welt vergehen,
Vergeht das feſte Männerwort.

Rückt dichter in der heil'gen Runde,
Und klingt den letzten Jubelklang,
Von Herz zu Herz, von Mund zu Munde
Erbrauſe freudig der Geſang:

Digitized by Google

Das Wort, das unſern Bund geſchürzet;
Das Heil, das uns kein Teufel raubt,
Und Zwingherrntrug uns nimmer kürzet,
Das ſei gehalten und geglaubt!

Arndt.

Unſer Vaterland.

Kennt ihr das Land ſo wunderſchön
In ſeiner Eichen grünem Kranz?
Das Land, wo auf den ſanften Höh'n
Die Traube reift im Sonnenglanz?
Das ſchöne Land iſt uns bekannt,
Es iſt das deutſche Vaterland.

Kennt ihr das Land vom Truge frei,
Wo noch das Wort des Mannes gilt?
Das gute Land, wo Lieb' und Treu'
Den Schmerz des Erdenlebens ſtillt?
Das gute Land iſt uns bekannt,
Es iſt das deutſche Vaterland.

Kennt ihr das Land, wo Sittlichkeit
Im Kreiſe froher Menſchen wohnt?
Das heil'ge Land, wo unentweiht
Der Glaube an Vergeltung thront?

Digitized by Google

Das heil'ge Land iſt uns bekannt,
Es iſt ja unſer Vaterland.

Heil dir, du Land! ſo hehr und groß
Vor allen auf dem Erdenrund!
Wie ſchön gedeih't in deinem Schooß
Der edlen Freiheit ſchöner Bund.
Drum wollen wir dir Liebe weih'n,
Und deines Ruhmes würdig ſein.

Leon. Wächter.

Geſang ausziehender Krieger.

Hinaus in die Ferne mit lautem Hörnerklang,
Die Stimmen erhebet zum männlichen Geſang!
Der Freiheit Hauch weht mächtig durch die Welt,
Ein freies, frohes Leben uns wohlgefällt.

Wir halten zuſammen, wie treue Brüder thun,
Wenn Tod uns umtobet und wenn die Waffen ruh'n;
Uns Alle treibt ein reiner, froher Sinn,
Nach einem Ziele ſtreben wir Alle hin.

Der Hauptmann, er lebe! er geht uns kühn voran;
Wir folgen ihm muthig auf blut'ger Siegesbahn:
Er führt uns jetzt zu Kampf und Sieg hinaus,
Er führt uns einſt, ihr Brüder, ins Vaterhaus!

Digitized by Google

Wer wollte wohl zittern vor Tod und vor Gefahr?
Vor Feigheit und Schande erbleichet unſre Schaar!
Und wer den Tod im heil'gen Kampfe fand,
Ruht auch in fremder Erde im Vaterland!

Methfeſſel.

Den edlen Polen.

(Melodie: Wo Kraft und Muth ꝛc.)

Hochherzig Land, du Land der Heldenſöhne,
Mit deinem Blut zur Freiheitsſaat gedüngt,
Ein Stern in ewig junger Zauberſchöne!
Der Gottheit Feu'r, wofür die Mannheit ringt —
Der Adler iſt gefallen
Und Hohn und Spott erſchallen —
Doch lebt er fort, der Aar, im freien Mann,
Der Pole iſt, der Pole werden kann.

Nicht Weichſelſtrom, nicht waldig öde Gauen
Verſchließen, einer Zwingburg gleich, dein Land;
Am Rhein und über'm Rhein könnt ihr erſchauen
Ein Polen noch und einer Freiheit Land;
Laßt feige Sultansknechte
Um Sold zieh'n zum Gefechte:
Noch lebt es fort, das Land, im freien Mann,
Der Pole iſt, der Pole werden kann.

Digitized by Google

Der Heimath Blüthen winken uns von ferne!
Kósciusko's heil'ger Heldenſchatten ruft!
Zum Land der Freiheit leuchten uns die Sterne
Von Warſchaus Trümmern, tapfrer Polen Gruft!
Bald wird vom Freiheitskampfe
Aus ſchwarzem Pulverdampfe
Der weiße Aar im Strahlenglanz erſteh'n,
Das Land der Helden wird nicht untergeh'n.

Die Zähr' im Auge, Brüder, ſoll Euch ſagen,
Wie wir das Land geliebt, das Euch gebar;
Wie bei dem Schwertgeklirr das Herz geſchlagen
Für das, was Recht und heilig iſt und wahr.
Nie wird die Gluth vergehen,
Nie Polen untergehen!
Hoch leb' des freien Mannes freies Land!
Hoch lebe Polen! Hoch das Vaterland!

v. Reichlin-Meldegg.

(Melodie: Heil unſerm König Heil rc.)

Vaterlands Hochgeſang
Stürm' an im Sprudelklang,
Aechtdeutſchen Weins!
Deutſchland und Bayerland,
Dort an der Donau Strand,
An des Main's Felſenrand,
Dieſſeits des Rheins!

Digitized by Google

Vaterland, Heimathland!
Deutſche, euch knüpft ein Band,
Männer, ein Band,
Fürſtenrecht, Volkesrecht,
Heilig beſchworen ächt,
Nirgends Despot, noch Knecht;
Schlagt Hand in Hand!

Vaterland, Heimathland!
Deutſche, euch knüpft ein Band,
Männer, ein Band:
Schüzt's mit des Herzens Blut
Männlich mit Männermuth;
Schlagt Hand in Hand!

Deutſchland, du Land der Treu',
Land auch der Freiheit ſey,
Aecht, ſtolz und wahr;
Freiheit, nicht rothgemüzt,
Freiheit, nicht blutbeſprizt,
Freiheit, die Völker ſchüzt,
Thron und Altar.

Ein Rheinheſſe.

Digitized by Google

Noch iſt Deutſchland nicht verloren.

(Melodie: des Marſches von Dombrowsky.)

Noch iſt Deutſchland nicht verloren!
Unſer Tag bricht an!
Denn was deutſcher Muth verloren,
Führt zur Siegesbahn!
:,: Wahrheit, Recht und Vaterland,
Freiheit, Gleichheit, Einheit, Ehre,
Knüpfen unſer Band
Sind des Deutſchen Wehre! :,:

Wahrheit, ew'ge heil'ge Wahrheit,
Spend' uns deinen Blick!
Scheuch mit deines Lichtes Klarheit
Lug und Trug zurück.
:,: Wahrheit ꝛc.

Recht, Geſetz und deutſche Sitte
Seyen unſer Hort,
Und es herrſch' in unſrer Mitte
Deutſche Treue fort.
:,: Wahrheit ꝛc.

Vaterland! dir woll'n wir leben!
Dies ſey unſer Schwur.
Schmach dem Sclaven der ergeben
Seinem Zwingherrn nur!
:,: Wahrheit ꝛc.

Digitized by Google

Freiheit, heil'ge Freiheit zeige
Uns dein hehres Bild,
Daß der Sohn der deutſchen Eiche
Knechtſinn nie erfüllt.
:,: Wahrheit ꝛc.

Gleichheit herrſche vor dem Rechte
In dem Bruderreich;
Keine Herrn und keine Knechte,
Das Geſetz ſey gleich.
:,: Wahrheit ꝛc.

Einheit leb im Volk und Lande
Von der Raab zum Main!
Einheit webe unſre Bande
Von dem Belt zum Rhein.
:,: Wahrheit ꝛc.

Volksglück und Volkes Ehre
Sey Germaniens Ruhm;
Sein Panier im Bürgerheere,
Und im Bürgerthum.
:,: Wahrheit ꝛc.

Noch iſt Deutſchland nicht verloren!
Schon blinkts Morgenroth;
Und der Deutſche hat geſchworen
Tyrannei den Tod.

Digitized by Google

:,: Wahrheit, Recht und Vaterland
Freiheit, Gleichheit, Einheit, Ehre
Knüpfen unſer Band,
Sind des Deutſchen Wehre.

Zuruf
an die Freunde der Preßfreiheit.

(Melodie: Vom hoh'n Olymp herab ꝛc.)

Nach hartem Kampf mit mächtigen Gewalten
Erblüht der Welt ein friſcher Mai,
Das Lebensgut, das ſie ihr vorenthalten,
Das ſchwergedrückte Wort — wird frei!
Wahret und ſchützet mit Leben und Blut
Dann dieſes heilige Himmelsgut!

Chor. Wahren und ſchützen mit Leben und Blut
Wir dieß ſo heilige Himmelsgut!

Wie unveräußerlich auch eure Rechte
Auf dieſes Menſchheits=Erbe ſind;
So kämpfen ewig doch die Herrſchermächte
Stark gegen dieſes Himmelskind!
Wahret und ſchützet ꝛc.

Chor. Wahren und ſchützen ꝛc.

Digitized by Google

Es ſchalle laut von vielen tauſend Zungen,
Daß ſie ihr ew'ges Recht erkannt,
Daß ſie, vom Werth des freien Worts durchdrungen,
Gewonnen ſich ein Vaterland!
Wahret und ſchützet ꝛc.

Chor. Wahren und ſchützen ꝛc

Denn dort allein iſt braver Männer Wohnen,
Wo frei Gedanke, frei das Wort!
Es pflanzt der Segen ſich von Millionen
Nur ſo! uns früchtetragend — fort!
Wahret und ſchützet ꝛc.

Chor. Wahren und ſchützen ꝛc.

So laßt in Muth und Eintracht nie uns wanken,
Bleibt treu dem vaterländ'ſchen Heerd,
Seid frei und wahr in Worten und Gedanken,
Zeigt euch der ganzen Freiheit werth!
Wahret und ſchützet ꝛc.

Chor. Wahren und ſchützen ꝛc.

Schlinck.

Digitized by Google

Lied der Freien.

(Melodie: Bekränzt mit Laub.)

Umhäng't mit Flor den umgeſtürzten Becher,
Und trauert um ihn her:
Auf ganz Europa, glaubt's ihr Herren Zecher
Liegt Despotismus ſchwer.

Er kommt nicht aus der Schule wahrer Weiſen,
Noch von den Göttern her;
Ihn mögen wohl die Bonzen heilig preiſen
Wer glaubt den Bonzen mehr?

Das Laſter zeugte ihn in ſeinem Grimme,
Woher ſonſt, ſeine Wuth?
Woher die gleisneriſche Pfaffenſtimme
Und das Gewand voll Blut?

Die Freiheit treibt er faſt aus allen Reichen;
Und wenig Völker, hört
Sind die den edlen, tapfern Polen gleichen,
Des Menſchennamens werth,

Die Schweizer-Berge zum Exempel tragen
Ein Volk, ſieht aus, wie frei;
Iſt's aber nicht, es darf nicht einmal ſagen,
Wie ihm zu Muthe ſei. —

Digitized by Google

In Spanien tobt der rechte Herr Philiſter,
Er lauert und brüllt umher;
Drum morden auch daſelbſt die Hohenprieſter
Der heil'gen Kirch zu Ehr.

In Frankreich herrſcht noch immer ein Bourbone;
Man ſagt ihm gern Adieu,
Er ſchützt nicht Volk, nicht Freiheit, nur die Krone
Und das juſte Millieu. —

In Rom tritt man die Freiheit ſelbſt mit Füſſen
Und ſchwelgt im Sündenpfuhl,
Dort läßt der Fürſt ſich den Pantoffel küſſen
Und ſitzt auf einem Stuhl,

In England ſelbſt iſt Freiheit nicht zu finden,
Das Volk iſt dort nicht frei,
Man ſucht dort nur für Nichtsthun reiche Pfründen
Treibt wuch'riſch Krämerei.

Nach Deutſchland will ich wohl auch Keinem rathen.
Der aus nach Freiheit geht;
Dort giebt's nur Durchlaucht, Excellenzen, Gnaden
Und etwas Majeſtät.

In Rußland herrſcht der Nikel und der Michel
Und wahrlich ſchlecht genug;
Dort giebt man gar den Offizieren Prügel
Vom Ural bis zum Bug.

Digitized by Google

Langſam feierlich:

Am Rhein am Rhein da rufen edle Brüder,
Die Freiheit lebet noch!
Herab die Flör' und füllt die Becher wieder,
Sie lebe lang und hoch!!

Sehr ſchnell:

So trinket dann und laſſet aller Wegen
Der Freiheit Fahnen weh'n;
Auf! jauchz't den Polen brüderlich entgegen
So wird, ſo muß es gehn. —

Geſellſchaftslied für deutſche Männer.

(Melodie: Mein Lebenslauf iſt Lieb' ꝛc.)

Wem's Herz am rechten Flecke ſitzt.
Wer warm und menſchlich fühlt,
Wer ſtark die gute Sache ſchützt,
Wem noch ein Handſchlag gilt,
Der trete ein in unſ're Reih'n
Er ſoll willkommen ſeyn,
Ihm wollen wir dies Gläschen weih'n
Mit ächtem deutſchen Wein.

Wer frei aus ſeinem Herzen ſpricht,
Wie's deutſchen Männern ziemt,

Digitized by Google

Wem Wahrheit gilt als höchſte Pflicht,
Und deſſen ſich nie rühmt,
Der trete ein, ꝛc.

Wem Herrmann, und wem Wilhelm Tell,
Ein hohes Vorbild iſt.
Wer, wo Gefahr droht, rettet ſchnell,
Nicht Kraft, noch Stunde mißt,
Der trete ein, ꝛc.

Wer vor den Menſchen, ohne Scheu,
Des Guten ſich bewußt,
Spricht für das Recht, voll Kraft und frei
Aus offner deutſcher Bruſt,
Der trete ein, ꝛc.

Wer für das deutſche Vaterland
Gut, Blut und leben wagt,
Von Liebe für ſein Volk entbrannt,
Den Arm ihm nie verſagt,
Der trete ein, ꝛc.

Der Jüngling, dem von edlem Muth
Das deutſche Herz entflammt,
Der aus dem ächten Feuerblut,
Der Bieder-Männer ſtammt,
Der trete ein, ꝛc.

Dies volle Glas dem Ehren-Mann,
Der brav und bieder iſt,

Digitized by Google

Mit offner Stirn ſich zeigen kann,
  Er ſey als Freund gegrüßt;
Der trete ein, ꝛc.

Gebt Männer euch die rechte Hand,
  Helft euch in Noth und Tod,
Schützt euer deutſches Vaterland,
  Schwört es beim großen Gott!
Ja, ja, wir wollen einig ſeyn,
Hörſt du es Herr der Welt,
Ja, eher fall der Himmel ein,
Als unſer Bund zerfällt.

Wir Männer geben uns die Hand,
  Zum Schutz in Noth und Tod,
Wir lieben unſer Vaterland,
  Und ſchwören es bei Gott!
Ja, ja, wir wollen einig ſein, ꝛc.

Schwarz-roth-golden.

(Melodie: Friſch auf, Cameraden!)

Ihr Völkerhaſſer, was ficht euch an?
Was keifet und bellt ihr ſo greulich? —
Wir folgen der ſchwarz-roth-goldnen Fahn.
Und wäre dieß denn ſo abſcheulich?

Digitized by Google

Es reichet das Volk ſich die Bruderhand;
Dem Volke gehöret das deutſche Land!

Wir trauerten lange, wir klagten ſehr,
Umflorct iſt uns das Leben;
Das Joch der Herrſchaft liegt drückend ſchwer,
Kein Retter mehr will ſich erheben.
Es reichet das Volk ſich die Bruderhand,
Und Alle umſchlinget ein ſchwarzes Band.

Des Zornes dräuende Gluth entbrennt,
Die Ketten klirren, es ballen
Sich Männerfäuſte, und aller End
Der Rache Lieder erſchallen.
Es reichet das Volk ſich die Bruderhand;
Und Alle umſchlingt ein rothes Band.

Aus Nacht her bringet und Morgengluth
Der Freiheit goldene Sonne,
Und Einheit, Stärke und Heldenmuth
Blühn wieder in mailicher Wonne.
Es reichet das Volk ſich die Bruderhand;
Und Alle umſchlinget ein goldnes Band.

Verbreitet die Fahne, die ſchwarz, roth und Gold;
Ihr könnt uns die Farbe nicht rauben.
Denn Unmuth trauert, die Rache grollt,
Und goldene Zukunft wir glauben.
Es reichet das Volk ſich die Bruderhand;
Hoch lebe das ſchwarz, roth, goldene Band!

Digitized by Google

Melodie: Feinde ringsum.

Männer erwacht, :,:
Hört ihr die furchtbaren Töne,
Wilder Barbaren Geſtöhne;
Brüder gebt acht. :,:

Männer ſeyd wach!
Seht ihr die Ketten ſie tragen
In die ſie uns wollen ſchlagen,
Welch' eine Schmach!

Kommt nur heran,
Ruhig ſollt ihr uns nicht binden,
Polen gleich ſollt ihr uns finden,
Steh'n — Mann für Mann.

Jüngling und Mann!
Laß't uns die Sclaven bekriegen,
Sclaven die können nicht ſiegen,
Sclaven heran!

Männer am Rhein,
Macht eure Senſen zu Waffen,
Mäht ſie wie Halmen die Sclaven;
Schlagt wacker d'rein!

Tod oder frei!
Sei unſ're Loſung im Streite,

Gott iſt mit uns im Geleite
Feind nur herbei!

Im Pulverdampf!
Wollen an Polen wir denken,
Sieg wird ein Gott dann auch ſchenken,
Freien im Kampf!

(Eigne Melodie.)

Wer nur für Freiheit glüht,
Nicht auf den Vortheil ſieht,
Der ſteht an ſeinem Ort,
Freiheit das Loſungswort.
:,: Ariſtokraten können nichts ſchaden! :,:

Was ihr auch ſprechen hört,
Wie man euch auch bethört,
Schwört bei dem Rebenſaft:
Einigkeit! Brüderſchaft!
Ariſtokraten können nichts ſchaden!

Ueber Berg über Thal,
Freunde gibts überall,
Durch ganz Europa durch,
Nur nicht in Waſſerburg.
Ariſtokraten können nichts ſchaden,

Vivat dem braven Mann,
Der von ſich ſagen kann:

Digitized by Google

Mich reizt die Hofgunſt nicht,
Treu iſt erfüllt die Pflicht.
Ariſtokraten können nicht ſchaden.

Der Mann, den jeder ehrt,
Iſt unſ'rer Freundſchaft werth;
Dem, der für Freiheit wacht,
Sey dieſes Glas gebracht.
Ariſtokraten können nicht ſchaden.

(Melodie: des Fiſcherliedes aus der Stummen von Portici.

Hört deutſche Bruder meine Klage,
Sie gilt dem deutſchen Vaterland;
Des Deutſchen ſchandevolle Lage
Noch immer keinen Retter fand.
:,: Doch laſſet uns die Worte ſparen
Wir brauchen der That;
Geklagt ward ſchon ſeit vielen Jahren
Und Eile es hat:
Wollt Ihr noch ſelbſt die beſ're Zukunft ſehn. :,:

Was Bruder du zu uns geſprochen,
Fand Wiederhall in jeder Bruſt;
Das morſche Joch, es werd' zerbrochen,
Der Willkühr Sturz ſei deutſche Luſt.

Digitized by Google

:,:Legt Hand an's Werk es muß gelingen,
Sind einig Wir nur,
Drum laßt ſogleich zum Himmel dringen
Den heiligen Schwur:
Wir wollen Freiheit, Freiheit oder Tod! :,:

Wie ihr, ſo denken Millionen
Vom Oſtſee bis zum Donauſtrand,
Kein Deutſcher wird das Leben ſchonen,
Wenn's gilt den Tod der deutſchen Schand!
:,:Doch laſſet uns mit Vorſicht handeln,
Vertrauen dem Herrn;
Nur auf der Bahn des Rechtes wandeln,
Und Rachgier ſey fern,
Selbſt Unſre Feinde lohne Edelmuth! :,:

Dann wird der Sieg der guten Sache
Vollkommen und von Dauer ſeyn,
Dann wirſt, Ariſtokraten=Drache!
Du nicht mehr Gift der Knechtſchaft ſpey'n.
:,:Doch laſſet uns die Worte ſparen,
Wir brauchen der That;
Geklagt ward ſchon ſeit vielen Jahren,
Und Eile es hat:
Wollt Ihr noch ſelbſt die beſſ're Zukunft ſehn! :,:

(Eigne Melodie.)

Verſammelt euch in frohen Chören
Am heil'gen Vaterlands=Altar!
Tyrannen hört die große Lehre
Die euch ſo lang verborgen war;
Die Menſchen nehmen ihre Rechte
Aus eurer Räuberhand zurück;
Sie ſind nicht mehr der Willkühr Knechte,
Sie ſchaffen ſich nun ſelbſt ihr Glück.

O! Genius der Menſchheit neige
Aus deinen Höhen dich herab,
Umwinde mit dem Lorbeerzweige
Den neu errungnen Herſcherſtab;
Nie wird er mehr dem Volk entriſſen,
Nie beugt es ſeinen Nacken mehr;
Dies ſoll Despot und Bonze wiſſen
Und der Tyrannen feiles Heer.

Ihr Alpen ſagt's den Pyrenäen,
Du Mittelmeer dem Ozean
Und von des Capitoles Höhen
Durchdonnre es den Fatikan.
Der Sclave hör's an ſeiner Kette
Und ſchüttle ſie mit Löwenmuth,
Daß dem Tyrann im Flaumenbette
Erſtarre drob ſein ſchwarzes Blut.

Digitized by Google

Feſtgeſang

bei dem zu Ehren des Deputirten Fr. Schüler von Zweibrücken gegebenen Mahle am 29. Januar 1832.

Melodie: Alles Schweige. ꝛc.

Eint euch alle,
Es erſchalle
Donnernd unſer Feſtgeſang:
Den Gefeierten zu ehren,
Es den Mächtigen zu lehren,
Das iſt freier Herzen Klang!

Wahrheit ſiege!
Es erliege
Feiler Künſte eitler Hort;
Und der Throne Stolz erkenne,
Daß des Unmuth's Flamme brenne,
Ob der Täuſchung ſchnödem Wort.

Blut und Habe,
Freie Gabe,
Hat die Willkühr frech entweih't;
Dentſchland's Boden ward gerettet,
Von Tyrannen iſt gekettet
Noch ſein Volk, das ihn befreit.

Es erſtehe! —
Nimmer flehe
Es vor Thronen, ihm verhaßt!
Seine Freiheit muß erblühen,
Wird es ſtolz für ſie erglühen,
Brich'ts die Feſſeln, kühn erfaßt.

Ordnung, Friede,
Ewig biete
Sie umſonſt des Heuchlers Mund!
Ordnung muß durch Licht gedeihen,
Freiheit muß den Frieden weihen,
Nicht der Kön'ge finſtrer Bund.

Bürgerehre
Wachſ', und mehre
Wackrer Männer ſtarke Zahl,
Die, wie Schüler, ſtandhaft ſtreiten
Feſt durch Ihn, zum Kampfe ſchreiten,
Volk, dich ehrt nur ſolche Wahl!

Schüler lebe!
Es erhebe
Zu den Sternen ſich das Hoch!
Daß der Ewige es walte,
Dieſen Edeln uns erhalte
Lange, lange, lange noch!

Ch. Scharpff.

(Melodie: des Marſches von Dombrowsky.)

Noch iſt Polen nicht verloren
Deutſchland iſt erwacht.
Zu der Polen Hülf' erkoren
Ein't ſich deutſche Macht.
Deutſche Schwerter, deutſche Kraft —
Sind der Polen kräft'ge Stütze;
Polen wird dann frei,
Frei von Tyrannei.

Tapfre Polen muthig ſchwangen
Sie ihr Flammenſchwert
Ihre Schlachtenlieder klangen
Nur der Freiheit Werth.
Deutſche ꝛc.

Ach Verrath hat ſie bezwungen
Nicht der Feinde Muth.
Was durch Schlachten ſie errungen
Fiel der Habgier Wuth.
Deutſche ꝛc.

Polens Dränger ſind vereinet,
Trug iſt ihre Macht.
Polens Sonne nicht mehr ſcheinet,
Hin iſt ihre Pracht.
Deutſche ꝛc.

Digitized by Google

Polens Adler liegt darnieder
  Ewig glänzt ſein Ruhm
Doch vielleicht ſchwingt er ſich wieder
  Auf zum Heiligthum,
Deutſche ꝛc.

Fern nach Frankreichs freien Landen
  Trug der Hoffnung Strahl.
Edle Polen — ach ſie fanden
  Nur ein Thränenmahl.
Deutſche ꝛc.

Doch wenn Noth und Weh' ſich thürmen,
  Schlägt der Hülfe Stund.
Wenn der Polen Rächer ſtürmen,
  Geht ihr Feind zu Grund.
Deutſche ꝛc.

Deutſche auf! zum Kampf erkoren,
  Scheut nicht ſchnöden Spott;
Noch iſt Polen nicht verloren,
  Das verbürget Gott.
Deutſche ꝛc.

Digitized by Google

Lied der Krakuſen.

(Eigne Melodie.)

Auf zur Senſe, wackre Brüder!
Jauchzt mit frohem Muthe!
Polens Glück erfechten wieder
Wir mit unſerm Blute.
Sind wir denn nicht mehr Krakuſen?
Sind nicht mehr die Alten?
Kann in unſerm warmen Buſen
Uns das Herz erkalten?
:,: Jauchzet unverholen:
Es lebe unſer Polen! :,:

Daß im Kampf mit dreiſten Stirnen,
Wir uns Wunden holen,
Weint nicht liebe, gute Dirnen,
Sind ſie nicht für Polen?
Näht uns weiß und rothe Fähnchen
An die ſtarken Waffen,
Tauſend Feinde muß ein Jedes
In die Hölle ſchaffen.
:,: Jauchzet unverholen:
Es lebe unſer Polen!

Bleibt ihr Memmen die kein Mittel
Heilen kann vom Schrecken;
Mehr gelt' ich im weißen Kittel,
Als ihr in Moderöcken,]

Digitized by Google

Heut gilt der, der treu ergeben
Für das Land kann ſterben,
Mehr als der ſein elend Leben
Immer weiß zu bergen.
:,: Jauchzet unverholen:
Es lebe unſer Polen!

Flieht in eure Steppen, Ruſſen!
Flieht vor uns Krakuſen;
Selbſt die Hölle kann nicht ſchirmen
Euch vor unſern Stürmen;
Denn vor dieſen Rächerarmen
Hilft euch kein Erbarmen;
Unter Hieben Köpfe fliegen,
Ihr müßt unterliegen.
:,: Jauchzet unverholen:
Es lebe unſer Polen! :,:

Uns ſchrecke nicht das Höllenfeuer,
Selbſt aus tauſend Schlünden;
Denn wir achten nichts zu theuer,
Freiheitsglück zu gründen.
Und wenn einſt der Feind bezwungen,
Wir uns dann erholen,
Rufen wir mit tauſend Zungen:
Frei iſt unſer Polen!
:,: Jauchzet unverholen:
Frei iſt unſer Polen! :,:

Digitized by Google

La Pariſienne.

Auf, Frankreich, auf, du Volk der Braven,
Die Freiheit ruft zum heil'gen Streit,
Ha! länger nicht der Willkühr Sclaven,
Zum Kampf, mit Gut und Blut bereit!
Zum Kampf! zum Kampf! die Fahnen wallen,
Hört ihr den alten Ruf erſchallen;
:,:Brüder, drauf mit Macht!
Wo es blitzt und kracht.
Brüder drauf! zum Sieg, er winkt in heißer Schlacht,
Auf, laßt die Fahnen wallen! :,:

Die Glieder ſchließ't! ſteht feſt im Feuer;
Nur drauf! das Glück lohnt kühnen Muth;
Wem Vaterland und Freiheit theuer,
Verſtrömet ihnen gern ſein Blut;
Paris läßt ſeine Fahnen wallen,
Denn alten Heldenruf erſchallen:
:,:Brüder drauf mit Macht!
Wo es blitzt und kracht.
Brüder drauf! zum Sieg, er winkt in heißer Schlacht,
Auf, laßt die Fahnen wallen! :,:

Ihr ſchmettert uns vergebens nieder;
Aus Einem leben Tauſend auf,
Du, Helden-Jugend, führſt uns wieder
Beginneſt früh den Thatenlauf;

Digitized by Google

Paris läßt ſeine Fahnen wallen,
Den alten Heldenruf erſchallen:
:,: Brüder, drauf mit Macht!
Wo es blitzt und kracht.
Brüder drauf! zum Sieg, er winkt in heißer Schlacht,
Auf, laßt die Fahnen wallen! :,:

Wie brechen wir der Feinde Reihen,
Wer lehrt uns trotzen der Gefahr?
Zwei Welten ſeht ihm Lorbeern weihen,
Ihm Lafayett' im Silberhaar!
Paris läßt ſeine Fahnen wallen,
Den alten Heldenruf erſchallen:
:,: Brüder, drauf mit Macht!
Wo es blitzt und kracht.
Brüder drauf! zum Sieg, er winkt in heißer Schlacht,
Auf, laßt die Fahnen wallen! :,:

Soldat, der ruhmgekrönten Farben,
Du Tapferer, du führteſt ſie;
Der Glanz, den ſie mit Blut erwarben,
Du theileſt ihn, er welket nie;
Sieh Frankreichs Siegesfahnen wallen,
Hör ihn den Heldenruf erſchallen:
:,: Brüder drauf mit Macht!
Wo es blitzt und kracht.
Brüder drauf! zum Sieg, er winkt in heißer Schlacht,
Auf, laßt die Fahnen wallen! :,:

Digitized by Google

Laßt dumpf die Trommeln klagend tönen,
Sie rufen zu der Brüder Grab;
Streut Lorbeern, ihre Gruft zu krönen,
Streut weinend, Brüder ſie hinab!
Empfange, die im Kampf gefallen,
O Phantheon, in deinen Hallen:
:,: Helden-Aſche, dir,
Zollen Thränen wir,
Schatten, ihr umſchwebt des Vaterlands Panier,
Wenn Siegeslieder ſchallen! :,:

Geebnet ſeht des Sturmes Wogen,
Auf unſrer Säule leuchtend glänzt,
Der Freiheitsfarben Regenbogen;
Er ſtrahlt mit Ruhm und Sieg bekränzt;
Seht unſre alten Fahnen wallen:
Ihn hört, den Heldenruf erſchallen:
:,: Brüder, drauf mit Macht,
Wo es blitzt und kracht.
Brüder drauf! zum Sieg, er winkt in heißer Schlacht!
Auf, laßt die Fahnen wallen! :,:

La Parisienne.

Peuple français, peuple de braves,
La Liberté rouvre les bras;
On nous disait: Soyez esclaves!
Nous avons dit: Soyons soldats!
Soudain Paris dans sa mémoire
A retrouvé son cri de gloire:
„En avant! marchons,
„Contre leurs canons;
„A travers le fer, le feu des bataillons,
„Courons à la victoire!"

Serrez vos rangs; qu'on se soutienne!
Marchons! chaque enfant de Paris
De sa cartousche citoyenne
Fait une offrande à son pays.
O jours d'éternelle mémoire!
Paris n'a plus qu'un cri de gloire:
„En avant! marchons, etc."

La mitraille en vain nous dévore
Elle enfante des combattans.
Sous les boulets voyez éclore
Ces vieux généraux de vingt ans.
O jours d'éternelle mémoire!
Paris n'a plus qu'un cri de gloire:
„En avant! marchons, etc."

Digitized by Google

Pour briser ces masses profondes,
Qui conduit nos drapeaux sanglans?
C'est la Liberté de deux-Mondes,
C'est Lafayette en cheveux blancs!
O jours d'éternelle mémoire!
Paris n'a plus qu'un cri de gloire:
„En avant! marchons, etc.

Les trois couleurs sont revenues,
Et la Colonne avec fierté
Fait briller à travers les nues
L'arc-èn-ciel de la Liberté.
O jours d'éternelle mémoire!
Paris n'a plus qu'un cri de gloire:
„En avant! marchons, etc.“

Soldat du trapeau tricolore,
D'Orléans, toi qui l'as porté,
Ton sang se mélerait encore
A celui qu'il nous a coûté.
Comme aux beaux jours de notre histoire,
Tu rediras ce cri de gloire,
„En avant! marchons, etc.“

Tambours, du convoi de nos frères
Roulez le funébre signal,
Et nous, de lauriers populaires
Chargeons leur cercueil triomphal.

Digitized by Google

O temple de deuil et de gloire!
Panthéon, reçois leur mémoire!
Portons-les, marchons,
Découvrons nos fronts,
Soyez immortels, vous tous que nous pleurons,
Martyrs de la victoire!
(Casimir Delavigne.)

Der deutſche Bürgerſtand.

Melodie: Bekränzt mit Laub, ꝛc.

Die Gläſer hoch, der Bürgerſtand ſoll leben!
Der in dem Vaterland
Aus ſclav'ſcher Haft begann ſich zu erheben,
Und ſeine Rechte fand.

Ein dreifach hoch dem treuen Bruderbande,
Das uns ſo ſanft umzieht;
Ein dreifach yoch dem lieben Vaterlande,
Wo deutſche Rebe blüht.

Wo deutſchen Wein aus liebevollem Becher,
Vom Eichenlaub bekränzt,
Dem braven Bürger und dem luſt'gen Zecher
Die holde Maid kredenzt

Digitized by Google

Wo noch die alte deutſche Sitte waltet,
Der Freiheit Fahne weht,
Wo noch der Sinn für's Gute nicht erkaltet,
Und hoch die Eiche ſteht.

Da grüßen herzlich ſich die lieben Brüder
Mit biederm Druck der Hand,
Der Bürger ſingt der freien Männer Lieder,
Und kämpft fürs Vaterland.

D'rum füllt bis an den Rand den Freudenbecher
Voll deutſchen Rebenſaft.
Stoßt an, ſtoßt an, ihr muntern luſi'gen Zecher,
Vivat die Bürgerſchaft.

Melodie: Heil unſerm Bunde heil! ꝛc.

So kann's nicht länger ſteh'n
Auf! laßt uns vorwärts geh'n!
  Volk, in's Gewähr!
Deutſches Volk, ſtark und kühn,
Mußt in den Kampf nun zieh'n
Soll dir dein Heil erblüh'n:
  Zögre nicht mehr!

Deutſches Volk! ſtolz und groß,
Lind're der Menſchheit Loos!
  Dein iſt die That.
Dein iſt die Siegesmacht!

Digitized by Google

Auf in die Sühnungs=Schlacht,
Iſt doch dein Geiſt erwacht:
Räch' den Verrath!

Deutſches Volk! Freiheit werth;
Nimm' nun dein Herrmannsſchwert,
Schwing es voll Muth!
Schwing' es mit Hermannskraft,
Eh' dieſer Geiſt erſchlafft,
Reiß' dich aus Zwingherrn Haft,
In Rache=Gluth!

Fluch dem, der heut' noch lebt,
Und nicht zu rächen ſtrebt,
Die Völker=Schmach;
Der Schau', als deutſcher Mann
Nimmer den Deutſchen an,
Der bleib' ein „Unterthan"
Zum jüngſten Tag

Eigne Melodie.

Der Gott der Eiſen wachſen ließ,
Der wollte keine Knechte;
Drum gab er Büchſe, Schwert und Spieß
Dem Mann in ſeine Rechte;
Drum gab er ihm den kühnen Muth,
Den Zorn der freien Rede,

Daß er beſtände bis auf's Blut,
Bis in den Tod die Fehde!

So wollen wir was Gott gewollt,
Mit rechter Treue halten
Und nimmer um Tyrannenſold
Die Menſchenſchädel ſpalten;
Doch wer für Geld und Tand noch ficht,
Den hauen wir in Scherben,
Der ſoll im deutſchen Lande nicht
Mit deutſchen Männern erben.

O Deutſchland, heil'ges Vaterland!
O Deutſche Lieb' und Treue!
Du hohes Land! du ſchönes Land!
Wir ſchwören dir auf's Neue!
Dem Junker und dem Knecht die Acht!
Der nähre Kräh'n und Raben!
So zieh'n wir aus zur Freiheitsſchlacht,
Und wollen Rache haben.

Laßt brauſen, was nur brauſen kann,
In hellen lichten Flammen!
Ihr Deutſchen, alle Mann für Mann
Zum heil'gen Krieg zuſammen!
Und hebt die Herzen himmelan,
Und himmelan die Hände,
Und rufet alle Mann für Mann:
Die Knechtſchaft hat ein Ende!

Digitized by Google

Freiheitslied

geſprochen bei dem Wilhelmsbader Volksfeſt.

Zerbrich das Joch, zerreiß die Ketten,
Zerreiß ſie Volk, Germanien.
Jetzt iſt es Zeit uns zu erretten,
Und aus der Sclaverei zu geh'n,
Zur Freiheit iſt der Menſch geſchaffen,
Dies ſei auch ewig unſer Glück;
Allein die Fürſten und die Pfaffen
Erzogen uns am Sclaven-Strick.

Belegten uns mit ſchwerer Bürde,
Und machten glaubend uns dabei,
Daß dieſes unſerer Menſchenwürde,
Vollkommen angemeſſen ſei.
Jetzt wiſſen wir, es iſt erlogen,
Sie haben uns tyranniſirt,
Und bei der Naſ' herumgezogen,
Und unſere Rechte inſultirt.

Zwar wiſſen wir, der Ordnung wegen,
Und zur Erhaltung, Glück und Ruh,
Muß die Juſtiz die Rechte pflegen,
Das geben wir auch gerne zu;
Doch können wir unmöglich glauben,
Dem Fürſten ſei das Recht verliehn,

7
Bayerische
Staatsbibliothek
München

Uns Kinder, Hab' und Gut zu rauben
Uns über's Ohr das Fell zu ziehen.

Und wenn wir nach dem Urſprung fragen,
Wodurch die Monarchie entſtand;
So wird uns die Vernunft gleich ſagen,
Daß ſie die Unvernunft erfand.
Der erſte König war vor Zeiten
Erwählet aus der Volkeszahl,
Und daraus iſt der Schluß zu leiten,
Daß er nur war ein Volks-Vaſall.

Das Volk ſprach nicht: wir ſind nur Knechte,
Und du ein König unumſchränkt;
Nein, ſondern unſre Menſchenrechte,
Muſt du uns laſſen ungekränkt.
Wir wollen deine Rechte ſchützen;
Jedoch wird unſer Recht verletzt,
So kannſt du weiter uns nichts nützen,
Und du wirſt wieder abgeſetzt.

Da wußt man nichts von Majeſtäten,
Da gabs noch keine Cavalier,
Noch kein Fuchs- und Hofpoeter,
Fremd war ein geiſtlich Murmelthier.
Dann aber ſtiegen Glanz und Freuden,
Der Fürſt nahm Müßiggänger an,
Und machte ſie zu Edelleuten,
Als Geißel für den Unterthan.

Digitized by Google

So nach und nach iſt dann entſtanden,
Die Despotie, der Freiheit Grab,
Der Stolz und die Kabal' erfanden,
Den Marchall und den Bettelſtab.
Am Hof erſchienen tauſend Stutzer
Des Landes für den beſten Wein,
Und wollen bis zum Stiefelputzer
Halb-Götter, keine Menſchen ſein.

Da wird die Menſchlichkeit vergeſſen,
Für Tugend hat man kein Gefühl;
Da hält man Hunde und Maitreſſen,
Und übt ſich im Kabalen-Spiel,
Man lebt bei Auſtern und Faſanen,
Champagnerwein und Siracus;
Auf Koſten armer Unterthanen
Im Schmauſe und im Ueberfluß.

Den Fürſten hat das Volk erkohren,
Das Volk gab ihm die Exiſtenz,
Zur Zeit da Niemand Hochgeboren,
Da Niemand hieß noch Excellenz;
Seit aber da der Königstitel
Geſtiegen bis zum Höchſten Zi l,
Stieg Falſchheit Pracht und Lebensmittel,
Und Völkerrecht, und Freiheit fiel.

Und wenn den Fürſten Habſucht plaget,
Muß Jedermann gleich auf ſein Wort;

7*

Digitized by Google

Wenn ihm des Nachbars Gut behaget,
Für ihn ins Feld auf Raub und Mord.
Da läßt man in den Kirchen beten,
Die Pfaffen beten hoffnungsvoll,
Sie beten ſo wie Räuber beten,
Daß Gott den Raub auch ſegnen ſoll.

Bemerkt ihr denn ihr Menſchenſchaaren,
Nicht den erſchrecklichen Betrug?
Und werd't ihr in ſo vielen Jahren,
Noch nicht durch Euren Schaden klug?
Wollt ihr für den Tyrannen fechten?
Und ſeiner Habſucht Knechte ſein?
Ihm eine Lorber=Krone flechten,
Und ſchnützen Euch ein hölzern Bein.

Das Liebſte iſt dem Menſch das Leben,
Wollt ihr zerſtören dieſe Flur?
Und auf die Unſchuld Feuer geben,
Und kämpfen wieder die Natur?
Wollt ihr für den Tyrannen ſchwitzen,
Der in dem Bett der Wolluſt liegt?
Und für ihn euer Blut verſpritzen,
Wenn ihn Eroberung beſiegt?

Nein Brüder! wenn wir kämpfen müſſen,
So ſoll doch unſer warmes Blut,
Für Völkerrecht und Freiheit fließen,
Nicht mehr für Fürſten=Uebermuth.

Digitized by Google

Wir haben ſchon ſeit vielen Tagen,
Seit vielen Jahr'n und Seculo,
Gebückt das Sklavenjoch getragen,
Und wurden nie des Lebens froh.

Jetzt da die Freiheitsflamme lobert,
Iſt unſer Vaterland in Noth;
Und ſeine Hülfe die es forbert,
Iſt Brüder Freiheit oder Tod.
Drum laßt die Freiheits=Fahne ſchwingen,
Troz Adel und Cleriſſei,
So ſtirbt der Stolz, die Paffen ſingen,
Vor Angſt und Noth die Litanei.

Doch endlich ſpringen Joch und Banden,
Die Menſchheit fühlet ihre Kraft;
Tyrannen bebt! und fleucht vor Schanden,
Es zittere falſche Ritterſchaft. —
Umſtrahlt von tauſend Freiheits=Fackeln,
Sind wir voll Muth ein Volk des Lichts;
Tyrannen bebt! die Throne wackeln,
Und fallen in ein ew'ges Nichts.

Digitized by Google

La Marseillaise.

Allons, enfans de la Patrie!
Le jour de gloire est arrivé.
Contre nous de la tyrannie
L'étendard sanglant est levé. (bis)
Entendez-vous dans les campagnes
Mugir ces féroces soldats?
Ils viennent, jusque dans nos bras,
Égorger nos fils, nos compagnes!
Aux armes, citoyens! formez vos bataillons!
Marchez, marchez,
Qu'un sang impur abreuve nos sillons!

Choeur.

Marchons, marchons,
Qu'un sang impur abreuve nos sillons.

Que veut cette horde d'esclaves,
De traitres, de rois conjurés?
Pour qui ces ignobles entraves,
Ces fers, d'es long-temps préparés? (bis)
Français! pour nous, ah, quel outrage!
Quels transports il doit exciter!
C'est nous qu'on ose méditer
De randre à l'antique esclavage!
Aux armes, citoyens! etc.

Quoi! des cohortes étrangères
Feraient la loi dans nos foyers!

Digitized by Google

Quoi! ces phalanges mercenaires!
Terrasseraient nos fiers guerriers! (bis)
Grand Dieu! par des mains enchanics,
Nos fronts sous le joug se ploieraient!
De vils despotes deviendraient
Les maitres de nos destinées!
Aux armes, citoyens! etc.

Trembler, tyrans, et vous perfides,
L'opprobre de tous les partis!
Tremblez! vos projets parricides
Vont enfin recevoir leur prix. (bis)
Tout est soldat pour vous combattre.
S'ils tombent nos jeunes héros,
La france en produit de nouveaux,
Contre vous tous prèts à se battre.
Aux armes, citoyens! etc.

Nous entrerons dans la carrière,
Quand nos ainés n'y seront plus.
Nous y trouverons leur poussière,
Et la trace de leur vertus.
Bien moins jaloux de leur survivre
Que de partager leur cercueil,
Nous aurons le sublime orgueil
De les venger, ou de les suivre.
Aux armes, citoyens! etc.

Français! en guerriers magnanimes,
Portez ou retenez vos coups,

Digitized by Google

Epargnez ces tristes victimes,
A regret s'armant contre nous. (bis)
Mais le despote sanguinaire,
Mais les complices de Bouillé,
Tous ces tigres qui, sans pitié,
Déchirent le sein de leur mère!
Aux armes, citoyens! etc.

Amour sacré de la patrie,
Conduis, soutiens nos bras vengeurs!
Liberté, liberté chérie!
Combats avec tes défenseurs! (bis)
Sous nos drapeaux que la victoire
Accoure à tes mâles accenst;
Que tes ennemis expirans
Voient leur honte et notre gloire.
Aux armes, citoyens! formez vos bataillons.
Marchez, marchez,
Qu'un sang impur abreuve nos sillons.
Choeur.
Marchons, marchons,
Qu'un sang impur abreuve nos sillons.

Digitized by Google

(Eigne Melodie.)

Auf! auf! mein deutſches Vaterland!
Erhebe dich! es taget. —
Zerreiß der Knechtſchaft ſchmählich Band,
Womit Dich Willkühr plaget;
Nicht länger dulde ihren Hohn,
Zu lange, leider, währt er ſchon.

Der Pfaffen und Despoten Macht
— Von jeher ſtets im Bunde —
Beglückte gern mit neuer Nacht
Die Völker in der Runde;
Dich, deutſches Volk! hielt' ſie jedoch
Vor allen gern' im Sclavenjoch.

Umſonſt iſt Deiner Kinder Blut
Im großen Kampf gefloſſen,
Denn Dir iſt nicht das kleinſte Gut
Aus ihrem Sieg entſproſſen.
Was Kunſt und Fleiß Dir auch erringt,
Ein Drohnenſchwarm es gleich verſchlingt.

Vom Ein= und Ausgang in die Welt
Die Pfaffen Zoll erheben,
Und Keinem ohne baares Geld
Sie leicht den Himmel geben;
Drum ſelten auch ein armer Mann
In's Himmelreich gelangen kann.

Digitized by Google

Die Fürſten haben Zoll gelegt
    Auf groß' und kleine Dinge,
Auf Alles, was die Erde trägt,
    Wie auch ſein Namen klinge:
Die Luft allein noch zollfrei iſt,
    Von Allem was der Menſch genießt.

Selbſt der Gedanke darf nicht frei
    In Wort und Schrift erſcheinen,
Geſtattet iſt nur Schmeichelei
    Und ſtilles Dulden, Weinen;
Wagt einer noch ein freies Wort,
    Gleich muß er in den Kerker fort. —

Wie lieblich klang der Herrſcher Ton,
    Als fremdes Joch ſie drückte;
Zu groß gab's damals keinen Lohn,
    Wenn ihre Sache glückte: —
Verfaſſung ward uns zugeſagt.
    Allein von Jahr zu Jahr vertagt. —

Doch ſeit vorbei die Zeit der Noth,
    Der Feind vom Volk vertrieben,
Regiert der Willkühr Machtgebot —
    Beim Alten iſt's geblieben;
Nur neue Steuern ſchrieb man aus,
    Auf Lebensmittel, Feld und Haus.

Nicht länger mehr darf dieſe Schmach
    Auf Euch, ihr Deutſchen, laſten;

Digitized by Google

Friſch auf! Es taget — werdet wach;
Ihr dürft nicht ferner raſten,
Bis Eure Rechte obgeſiegt
Und Euch der Feind zu Füßen liegt.

Das fremde Joch, das Euch gedrückt
Habt muthig ihr gebrochen,
Des Druckes Schmach kühn und geſchickt
Im Feindesland gerochen, —
Und laßt im eig'nen Vaterland
Der Unterdrückung freie Hand?!

Zerriſſen iſt das deutſche Reich
In acht und dreißig Fetzen,
Sein edles Volk, den Hämmeln gleich,
Vertheilt ſammt ſeinen Schätzen. —
Ein jedes Ländchen Mauth umringt,
Die ſeines Fleißes Frucht verſchlingt. —

Der Sprache ſchönes Band allein
Die Deutſchen noch verbündet,
Vom rebenreichen Vater Rhein,
Bis wo die Weichſel mündet;
Ob ihren Ausdruck Tag und Nacht
Ein Späherherr auch ſtreng bewacht.

Kaum iſt der Freiheit Morgenlicht
Dem Vaterland erglühet,
So ſitzt der Bund ſchon zu Gericht,
Und Gift und Gall' er ſprühet;

Digitized by Google

Mit Kerker, Eiſen, ja mit Tod
Er allen Freigeſinnten droht.

Drum auf, Ihr Deutſchen! Faſſet Muth!
Schließt enger Eure Reihen!
Es gilt der Freiheit köſtlich Gut,
Vom Joch Euch zu befreien:
Nur ſeyd ſtets einig, ſtark und frei,
So ſtürzt Ihr jede Tyrannei. —

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Digitized by Google

De la Haye.

Google

Digitized by Google